

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 10

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. März 1951

Rückblick und Vorschau auf den Fremdenverkehr

Der heurige Winter hat in bezug auf den Fremdenverkehr durch seine Schneearmut uns fast gar nichts an Winterveranstaltungen gebracht. Wenn für uns auch nur der Inlandsverkehr in Betracht kommt, so hätte er doch eine kleine Wirtschaftsbelebung in der stillen Zeit bedeutet. Das übliche Schispringen, Schiläufe, das Gasselfahren, die Eisfeste und sonstigen Wintersportveranstaltungen, die sonst zumindest eine größere Anzahl lokaler Wintersportfreunde auf die Beine brachten, sind heuer in Waidhofen überhaupt ausgeblieben und haben im übrigen Ybbstal nur sehr eingeschränkt stattgefunden. Nun muß sich unser Blick nicht nur vom engbegrenzten Standpunkt des eigenen Bezirkes oder des Tales, sondern auch vom gesamtösterreichischen Wirtschaftsinteresse wieder dem Sommerfremdenverkehr zuwenden. In Niederösterreich gibt es zur Verbesserung des Fremdenverkehrs manches nachzuholen. Der schlechte Straßenzustand hält viele Kraftwagenbesitzer zurück, das schöne Voralpenland und das Ybbstal aufzusuchen. Zahlreiche Schönheiten würden durch den Ausbau der Straßen dem Besucher erschlossen. Die Bahnstrecke Gresten-Ybbsitz ist noch immer nicht ausgebaut, was für den Ausflugsverkehr des Ötscher- und Dürrensteingebietes sehr wichtig wäre. Ein Sessellift Lassing-Hochkar würde ein landschaftlich sommer- und wintersportliches Kalkalpengebiet von großer, fast unbekannter Schönheit erschließen, vorausgesetzt, daß zwischen Göstling und Lassing eine praktische Autobusverbindung bestünde. Der kleine Höhenort Lackenhof im Nordostgehänge des Ötschers sollte ein anerkannter Höhenort für Sommer und Winter werden. Unser Gebiet verfügt auch über genügend Bademöglichkeiten, so z. B. den Lunzer See und das moderne Parkbad in Waidhofen, das heuer weiter ausgebaut werden soll. Im allgemeinen sind die Versäumnisse von fast einem Jahrzehnt nachzuholen und die Unterkünfte müßten vielfach modernisiert werden. Vergessen wir nicht, daß auch die Zeit fortgeschritten ist und daß das, was vor Jahrzehnten genügte, jetzt auch dem Inländer nicht mehr zusagt, noch weniger aber dem verwöhnten Ausländer. Das wäre von unserem engbegrenzten Fremdenverkehr zu sagen. Wir müssen aber auch aus den Erfahrungen der Fremdenverkehrsgebiete lernen, die hauptsächlich auf diesen Erwerb eingestellt sind. Über den Sommerverkehr im Jahre 1950 wird festgestellt, daß eine auffällige Verringerung des Luxuspublikums eingetreten ist. Eine starke Zunahme des Autotourismus gibt zu Überlegungen Anlaß, wie man seinen Erfordernissen gerecht werden kann. Der Westen Österreichs spürt dies durch die Kürzung der Aufenthalte, verursacht durch Geschäftsreisen. Im Jahre 1933 war die Durchschnittsdauer der Aufenthalte 7,7 Tage, jetzt sind es 5 Tage. Eine Betrachtung des Fremdenverkehrs darf der Selbstkritik nicht aus dem Wege gehen. Der Fremdenverkehr ist von Leistung und Preis abhängig. Es wäre falsch, den Fremdenverkehr allein als Folge landschaftlicher Schönheiten anzusehen und zu glauben, daß der Gast bereit ist, dafür jeden Preis zu zahlen. Man darf auch nicht die Hotel- und Gaststättenpreise des Herkunftslandes als Maßstab nehmen, denn würden sich die derzeitigen Preise wesentlich ändern, so würde Österreich nicht mehr als billiges Reiseland gelten. Der Fremde verlangt Leistungsklarheit und Preiswahrheit. Die in den Werbeschriften angeführten Preise müssen eingehalten werden. Es darf nicht vorkommen, daß durch Einfügen von Nebenspesen sich die Zimmerpreise verdoppeln. Auch das heimische Gewerbe muß mithelfen. Übervorteilungen oder mangelndes Entgegenkommen sind fremdenverkehrsstörend. Der Fremdenverkehr ist in seiner gesamtwirtschaftlichen Auswirkung geeignet, für die Entwicklung unserer Heimat, die politische Selbständigkeit und den Wohlstand einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Das Hauptaugenmerk ist auf die Leistungssteigerung zu richten. Man darf sich durch eine konjunkturbedingte Blüte, die zum Teil eine Scheinblüte ist, nicht die Sicht vernebeln lassen. So begrüßenswert der devisa-

Nachziehverfahren günstig abgeschlossen

Erhöhung der Aktivenbezüge um 8 Prozent, Altpensionen auf 95 Prozent erhöht

Der Verhandlungsausschuß der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes teilt mit: Die Bemühungen des Ausschusses, das Nachziehverfahren und die Pensionsangleichung in befriedigender Weise zu bereinigen, haben nun bei den zuletzt durchgeführten Verhandlungen einen bedeutenden Fortschritt gebracht. Es wurde dabei der ursprüngliche Plan für das Nachziehverfahren durch die Forderung nach einem Mindestplus der Bezügerhöhungen von 60 Schilling und nach Festsetzung des festen Teuerungszuschlages mit 276 S statt wie ursprünglich 256 S verbessert. Für die Altpensionisten wurde die volle Angleichung an die Neupensionisten gefordert. Schließlich wurde die Einleitung von Verhandlungen wegen Erhöhung der Reise- und Nebengebühren verlangt. Um die Verhandlungen in Gang zu bringen, wandten sich die Vertreter der beiden großen Fraktionen des Verhandlungsausschusses an die Vorstände ihrer politischen Parteien um Unterstützung. In Verfolg dieser Bemühungen fand im Bundeskanzleramt eine Aussprache der

Obmänner und Zentralsekretäre der vier Gewerkschaften mit dem Bundeskanzler und dem Vizekanzler im Beisein des Finanzministers statt, die den Weg für aussichtsreiche Verhandlungen freilegte. Diese Verhandlungen brachten folgendes Ergebnis: Aktive: Die Grundbezüge laut § 11 des GÜG. werden statt wie bisher um 75 Prozent nunmehr um 100 Prozent erhöht. Der feste Zuschlag beträgt 270 S. Dazu kommen sodann die Erhöhungen nach dem 4. Lohn- und Preisabkommen um 10 Prozent, mindestens aber von 80 Schilling bzw. 50 S, bleiben hiebei bei den Aktiven in einzelnen Gehaltsstufen eine geringere Erhöhung als 60 S ergibt, erfolgt ein weiterer Zuschlag im Ausmaß des Unterschiedes auf dieses Mindestplus von 60 S. Die durchschnittliche Erhöhung beträgt brutto 8 Prozent. Pensionisten: Die Auswirkung des Nachziehverfahrens erstreckt sich auch auf die Pensionsparteien mit Ausnahme der Bestimmung über das Mindestplus, die für die Pensionisten keine Bedeutung hat. Die Bestimmungen des

4. Lohn- und Preis-Abkommens über den Zuschlag von 10 Prozent, mindestens aber von 80 Schilling bzw. 50 Schilling bleiben aufrecht. Die Differenz zwischen den gestellten Forderungen und dem Erreichten besteht in dem um 6 Schilling verringerten festen Zuschlag. In der Frage der Pensionsangleichung konnte ein bedeutender Fortschritt erzielt werden. Die Pensionen der Altpensionisten werden von bisher 85 auf 95 Prozent der Neupensionen erhöht. Beginn der Wirksamkeit: 1. Juli 1951. Hinsichtlich der Reise- und Nebengebühren sollen Verhandlungen in kurzer Zeit aufgenommen werden. Die Vertreter des Verhandlungsausschusses erklärten grundsätzlich, daß der gegenwärtige Abschluß mit den eingetretene Preissteigerungen in keinerlei Zusammenhang steht, und daß sich die Gewerkschaften daher vorbehalten müssen, zu diesen Auswirkungen zum geeigneten Zeitpunkt Stellung zu nehmen. Dem Ergebnis haben die Vorstände der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes zugestimmt.

WELTRUNDSCHAU

Neue Weltfriedensaktion eingeleitet

Weltfriedensrat beschließt neue Unterschriftensammlung für Friedenspakt der Großen Fünf

Der Weltfriedensrat faßte auf seiner Tagung in Berlin den Beschluß, einen Appell für den Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte — der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, der Volksrepublik China, Großbritannien und Frankreich — zu erlassen und alle Männer und Frauen guten Willens, alle Organisationen, die die Festigung des Friedens erstreben, aufzufordern, ihre Unterschrift unter diesen Appell zu setzen. Die Mitglieder des Weltfriedensrates unterzeichneten als erste den Appell. Der Appell des Weltfriedensrates hat folgenden Wortlaut:

„Um den Hoffnungen von Millionen Menschen der ganzen Welt, ungeachtet ihrer Ansichten über die Ursachen für die Gefahren eines Weltkrieges, zu entsprechen, um den Frieden zu festigen und die internationale Sicherheit zu gewährleisten, fordern wir den Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten: den Vereinigten Staaten von Amerika, der Sowjetunion, der Volksrepublik China, Großbritannien und Frankreich. Wir würden die Weigerung, zu diesem Zweck zusammenzutreten, als Beweis für die aggressiven Pläne der Regierung jedweder dieser Großmächte betrachten, die die Verantwortung dafür zu tragen hätte. Wir appellieren an alle friedliebenden Nationen, die Forderung nach einem Friedenspakt zu unterstützen, der allen Staaten zugänglich ist. Wir setzen unsere Namen unter diesen Appell, und wir fordern alle Männer und Frauen guten Willens, alle Organisationen, die die Festigung des Friedens erstreben, zur Unterschrift auf.“

Weltfriedensdelegation fährt zur UNO.

Der Weltfriedensrat beschloß ferner, eine Delegation zur UNO. zu entsenden. In der Resolution, die dazu angenommen wurde, heißt es:

„Der Weltfriedensrat hat festgestellt, daß die UNO. auf die Adresse des Zweiten Weltfriedenskongresses nicht geantwortet

hat, als gingen sie die Vorschläge der Vertreter von hunderten Millionen Menschen zur Erhaltung des Friedens nichts an. Seit der Ausarbeitung dieser Adresse hat die UNO. auch weiterhin die Hoffnungen enttäuscht, die die Völker in sie gesetzt hatten. Sie hat diese Enttäuschung zum Höhepunkt gebracht durch die Entschliebung, in der China als „Aggressor“ verurteilt wird. Sie hat es zugelassen und gedeckt, daß durch die amerikanischen Streitkräfte systematisch Millionen koreanische Menschen, Greise, Kinder und Frauen vernichtet werden, die in den Ruinen ihrer Städte und Dörfer zermalmt oder verbrannt werden. Der Friedensrat beschließt, eine Delegation zur UNO. zu entsenden. Die Delegation hat

den Auftrag, die UNO. aufzufordern, die verschiedenen Punkte der Adresse des Warschauer Weltfriedenskongresses und die verschiedenen Entschliebungen des Weltfriedensrates zu behandeln, die Rolle wieder aufzunehmen, die ihr durch ihre Charta zugewiesen wurde, um das Feld der Verständigung zwischen den Regierungen zu sein und nicht ein Instrument zur Erringung der Weltherrschaft durch irgendeine Macht. Dieser Schritt des Weltfriedensrates wird von hunderten Millionen Männern und Frauen unterstützt werden, die das Recht haben, über das höchste internationale Organ zu wachen, damit dieses nicht Verfall an seiner Aufgabe, die darin besteht, den Frieden zu erhalten.“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zum Landeshauptmann von Tirol wurde Ökonomierat Alois Grauß als Nachfolger des plötzlich verstorbenen Landeshauptmannes Dr. Weißgatterer gewählt.

In Wien ist der berühmte Schöpfer der österreichischen Briefmarken Professor Wilhelm Dachauer im 70. Lebensjahre gestorben.

Die Notgemeinschaft der Besatzungsopter in Innsbruck richtete an Außenminister Dr. Gruber das dringende Ersuchen, bei den maßgebenden französischen Regierungsstellen in Paris vorzusprechen und auf die Unhaltbarkeit der Wohnungsverhältnisse hinzuweisen. Die Notgemeinschaft überreichte dem Außenminister ein Memorandum, in dem unter anderem festgestellt wird, daß in der französischen Besatzungszone 1277 Familien bereits seit sechs Jahren delogiert seien, während ihre Wohnungen und Möbel von Besatzungsangehörigen benützt werden.

Vor einiger Zeit wurde im Semmeringgebiet ein Baritlager entdeckt, das auf eine Mächtigkeit von 60.000 bis 100.000 Tonnen geschätzt wird, wobei die vorhandenen Seitenlager geologisch noch nicht genau festgestellt worden sind. Es dürfte sich um einen der bedeutendsten Bodenfunde handeln, die in den letzten Jahrzehnten in

Österreich gemacht wurden. Bisher sind bereits 120 Tonnen probeweise vermahlen worden. Die Versuche fielen sehr zufriedenstellend aus. Das Lager enthält Reduzierungsschwefel von guter Qualität. Das Schwefelvorkommen des Semmeringlagers dürfte neben einem Vorkommen in Deutschland das größte in Mitteleuropa sein und enthält 99prozentiges Bariumsulfat. Bisher mußte Schwefel eingeführt werden.

Bei den Bundesbahnen werden mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplanes grundlegende Verbesserungen und Neuerungen, u. a. auch die Aufhebung der Bahnsteigsperrung, eingeführt werden.

Die österreichischen Brauereien haben mit Rücksicht auf die Weltknappheit an Getreide diesmal davon abgesehen, für die Oster- und Pfingstfeiertage ein eigenes Festbier auf den Markt zu bringen.

In der Nacht vom 1. ds. verließ der 65-jährige Landwirt Josef Ackerl aus Romatschachen im Bezirk Weiz, nicht mehr ganz nüchtern, ein Wirtshaus. Auf dem Weg zu seinem Wohnhaus kam er durch seinen Garten, stürzte in einen unverdeckten Brunnen und ertrank. Der Verunglückte hatte es selber unterlassen, den Brunnen seines Gartens zu verdecken. Die Leiche Ackerls

gende Ausländer auch ist, darf darob der Inlandsgast nicht vergessen werden, der Erholung und Sommerfreuden sucht und der ein dauernder und treuer Gast ist und der das Gastgewerbe krisenfest machen kann, während der Auslandsgast den Schwankungen der Währungen und der Mode unterliegt. Nicht alles, was hier gesagt ist und was aus der Erfahrung des Fremdenverkehrs vorwiegend der westlichen Bundesländer aus dem vergangenen Jahre stammt, ist auch auf uns zu übertragen, da bei uns der Fremdenverkehr nicht die gleiche dominierende Stellung im Wirtschaftsleben einnimmt, aber vieles gibt uns zu denken

und ist beachtenswert. Nicht nur in den Gaststätten ist noch manches zu verbessern, sondern in den Orten selbst, im Landschaftsbild, in den Anlagen usw. sind noch vielerlei Aufgaben zu lösen. Reinlichkeit, Sauberkeit, Lärmbekämpfung, Entfernung verschandelter, aufdringlicher Reklame usw. erfordern noch reichlich Arbeit. Darüber sollen vor allem die Fremdenverkehrs-, Verschönerungsvereine und die Gemeindeverwaltungen nachdenken. Es ist dies ein weites Kapitel, das überallhin, z. B. zur Heimatkunde, Volkskunst u. dgl. Zusammenhänge hat. Waidhofen als Hauptort des Ybbstales hat trotz schlechter wirt-

schaftlicher Prognosen in den vergangenen Jahren immer größere kulturelle und sportliche Veranstaltungen mit Erfolg durchgeführt; es wäre wünschenswert, daß auch heuer wieder der Unternehmungsgeist und die Arbeitslust sich einstellen und größere Veranstaltungen stattfinden. Sie werden — wohl nur in begrenztem Maße — dem Fremdenverkehr dienen und eine zusätzliche Wirtschaftsbelebung bringen. Hiezu kann jeder seinen Beitrag leisten und keiner soll sich davon ausschließen. Dies gilt nicht nur für Waidhofen, sondern auch für das übrige Ybbstal. Also auf zur frischen Tat!

A. T.

wurde am nächsten Morgen von Angehörigen gefunden und geboren.

Ein fünfjähriger Bub tötete in Kritzberg in der Steiermark einen viereinhalb Monate alten Säugling durch Messerstiche und Fußtritte. Es stellte sich heraus, daß der Fünfjährige seit seinem ersten Lebensjahr täglich einen Liter Most verabreicht bekam und auch zur Zeit der entsetzlichen Bluttat betrunken war.

Da der Wasserverbrauch der Wiener in den letzten zehn Jahren um rund ein Fünftel gestiegen ist, kommt es in den Sommermonaten in den höher gelegenen Teilen der Stadt immer wieder zu Störungen in der Wasserversorgung. Nun soll durch den Bau eines neuen Großspeichers, der den derzeit größten Speicher Europas in Paris an Fassungsraum noch übertrifft, Abhilfe geschaffen werden. Der neue Speicher wird bei Neusiedl am Steinfeld in die erste Hochquellenwasserleitung eingebaut werden. Er wird aus vier Kammern bestehen, über zehn Meter tief sein und so in den Boden eingebaut werden, daß der Druck des Wassers genügt, um den neuen Speicher ohne Pumpen aufzufüllen. Insgesamt werden in dem neuen Speicher eine halbe Million Kubikmeter Wasser gesammelt werden können. Der Großspeicher wird in Eisenbeton ausgeführt werden. Seine Kosten sind mit 55 Millionen Schilling veranschlagt.

AUS DEM AUSLAND

In Paris ist der 81jährige Schriftsteller André Gide, der im Jahre 1947 den Nobelpreis erhielt, gestorben.

Drei britische Piloten flogen den ersten Düsenbomber der Welt — das britische „Canberra“-Flugzeug — nach Gander, wobei sie alle bei transatlantischen Flügen aufgestellten Rekorde brachen. Sie legten die 3400 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden und 40 Minuten zurück.

Eine in sehr bescheidenen Verhältnissen lebende Familie in einem kleinen slowenischen Dorf, die Witwe Rutar mit ihren sieben Kindern, hat eine Goldmine im Wert von mehreren Dutzend Millionen Dollar erbt. Die erste Anzahlung in der Höhe von 600.000 Dollar ist bereits aus den USA., wo der Vater, der die Erbschaft hinterlassen hat, gestorben ist, überwiesen worden. Obwohl der genaue Wert der gesamten Erbschaft noch nicht bekannt ist, dürfte er 100 Millionen Dollar überschreiten.

In Rio de Janeiro verbrachten zwanzig Menschen in einer Gondel der Schwebebahn, die vom Stadtrand der brasilianischen Hauptstadt auf den berühmten Zuckerhut führt, in zweihundert Meter Höhe sieben angsterfüllte Stunden, ehe sie von einem beherzten Mann aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten. Aus bisher unerklärlichen Gründen war das Hauptkabel der Schwebebahn gerissen, so daß die Gondel nur noch von dem Reservekabel gehalten wurde. Da man befürchtete, daß auch das Reservekabel reißen könnte, wurde der Strom abgeschaltet, worauf die Gondel, in der Abendbrise leicht schwankend, hoch in den Lüften schwebte. Scheinwerfer beleuchteten die Szene, während ein beherzter Feuerwehrmann in einer Notgondel mit Handbetrieb langsam in die Höhe stieg, um die Insassen in Gruppen von je vier Mann nach unten zu bringen. Tausende von Menschen hatten sich angesammelt, um die Rettungsaktion zu beobachten. Jeder An- und Abstieg mit der Notgondel dauerte fast vierzig Minuten.

Einer der Gäste in einem Hotel in Dallas (USA.) wurde auf seine Bitte hin vom Nachtportier um 5 Uhr früh geweckt. Er folgte dem Portier in dessen Loge, zog einen Revolver und ging mit den Einnahmen der Nacht, die sich in einer Kasse in der Portierloge befanden hatten, in den dämmernden Morgen.

In Newyork ist im Alter von 87 Jahren der ehemalige Abgeordnete und Nationalrat der Sozialdemokratischen Partei Dr. Wilhelm Ellenbogen gestorben.

Die Universität Charkow, die sich mit der Sammlung von Material über die ältesten Staatsbürger der Sowjetunion befaßt, führt eine Kartei über 100 Jahre alten Sowjetbürger. Allein im Gebiet von Charkow gibt es 183 Menschen über 100 Jahre. In Abchasien zählt man 212 Hundertjährige. Der Älteste in der Charkower Kartei ist der 154jährige Mamsyr Kiut (Abchasien). Die älteste Frau ist die 127jährige Kazamian Chanum in Turkmenien. Mahmud Ejwasow (Aserbeidschan) ist 142 Jahre alt und hat 118 Nachkommen, darunter einige Ururenkel. Seine Frau Sugar ist 120 und seine Tochter Dala 100 Jahre alt.

In Brüssel begann ein Prozeß gegen fünf Männer und vier Frauen, die angeklagt sind, in Gegenwart eines sechzehnjährigen Mädchens Tric-Trac gespielt zu haben. Tric-Trac ist ein Kartenspiel, bei dem die Spieler bei jedem Verlust ein Kleidungsstück ablegen müssen. In der Anklageschrift heißt es, nach wenigen Partien habe die ganze Gesellschaft unbekleidet dagelassen. Während des Spieles sei Champagner in Strömen geflossen. Die Sechzehnjährige beklagte sich, daß einer der Mitspieler, der 62 Jahre alte ehemalige Senator Marcel Loumaye, dann zudringlich geworden sei. Vor Gericht bestritt Loumaye diese Beschuldigung und sagte, sein Alter gestatte ihm gar nicht, sich an derartigen Unterhaltungen zu beteiligen. Die Angeklagten sind zwischen 19 und 69 Jahre alt. Das Gericht schloß die Öffentlichkeit aus.

Papst Pius XII. beging am 2. ds. seinen 75. Geburtstag. Pius XII. ist der Sohn eines römischen Rechtsanwaltes und führte bis zu seiner Wahl zum Papst im Jahre 1939 den Namen Eugenio Pacelli. Er war 1917

Nuntius in München, 1919 Nuntius in Berlin und 1929 Kardinal-Staatssekretär.

Nach Mitteilung des Wissenschaftlers Dr. Liddel existierten tatsächlich „fliegende Untertassen“, die jedoch nichts anderes seien als große Versuchsballons, die zur Erforschung der kosmischen Strahlen verwendet wurden. Diese Ballons aus plastischem Stoff könnten bis zu einer Höhe von 30.000 Meter aufsteigen und erreichten eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometer. In der Dämmerung würden sie von den Strahlen der sinkenden Sonne durchleuchtet und erschienen dadurch als „fliegende Scheiben“. „Unsere Studien“, sagte Dr. Liddel, „wurden bisher geheimgehalten. Nun ist es aber nicht mehr notwendig, das Geheimnis zu wahren und die Öffentlichkeit kann somit über die wahre Natur der „fliegenden Untertassen“ aufgeklärt werden.“

Der 23jährige Negerin Dorothy Stevens, die vor einigen Tagen vor Kälte erstarbt mit einer Körpertemperatur von 18 Grad in volltrunkenem Zustand in einer Seitengasse Chikagos aufgefunden worden war, teilten nun die Ärzte mit, daß an ihr keine Amputation vorgenommen werden muß. Die Patientin ist bereits auf dem Wege der Genesung und es konnten ihr bereits zum großen Teil die Bandagen abgenommen werden. An einigen Stellen des Körpers wird die durch die Kälte verbrannte Haut durch Transplantationen erneuert werden müssen. Das Mädchen gelobte, nie mehr einen Tropfen Alkohol zu trinken.

Kammersängerin Lotte Lehmann, die zu den gefeiertsten Sängerinnen der Wiener Staatsoper vor 1938 gehörte und sich auch in der Neuen Welt einen hervorragenden Wirkungskreis erschlossen hatte, erklärte in Newyork, sie werde ihre Opern- und Konzertsängerin Tätigkeit künftig nicht fortsetzen. Die Künstlerin, die derzeit 62 Jahre alt ist, beabsichtigt jedoch, auch weiterhin in ihrem Heim in Kalifornien Gesangunterricht zu erteilen. Damit findet eine an künstlerischen Spitzenleistungen reiche Karriere ihr Ende.

Der 84jährige berühmte Dirigent Arturo Toscanini wurde von seinem Arzt angewiesen, auf unbestimmte Zeit Urlaub zu machen, da eine Beinverletzung, die er sich vor zwei Jahren zugezogen hat, sich in den letzten Wochen stark verschlimmert hat.

Ein wertvolles Smaragdkollier, das einst Johanna der Wahnsinnigen gehört hatte, wurde aus der Kirche San Pedro in Tordesillas (Spanien) gestohlen. Johanna die

Ein entscheidender Beitrag zur Behebung der Wohnungsnot

Eigentumswohnungen durch Initiative der ÖVP.

Eine der furchtbarsten Nöte, die im Gefolge des großen Krieges die Menschheit bedrängen, ist die Wohnungsnot. Auch bei uns in Österreich leben Hunderttausende in menschenunwürdigen Wohnungsverhältnissen. Mißstände, ja Unglück aller Art sind die unmittelbaren Folgen. Durch das Zusammendrängen zahlreicher Menschen auf engstem Raum, Kinder und Erwachsene, Verheiratete und Unverheiratete oft in einem Zimmer, entsteht sittliche Gefährdung und Schädigung von Kindern und Jugendlichen, entsteht Zank, Unfrieden und die Wohnung, die das „Heim“, der glückliche Ruhepunkt für die schaffende Familie sein soll, wird zum Gegenteile. Regierung und Staat sehen die ungeheure Not und verheißungsvolle Anfänge einer Hilfe sind da. Auch die politischen Parteien sind sich anscheinend ihrer Pflichten bewußt geworden. Von Anfang an war die ÖVP hier die Ruferin im Streit und sie verbindet mit dem Kampf gegen die Wohnungsnot einen wahrhaft genialen, beglückenden Gedanken: Die Schaffung von Eigentumswohnungen. Ihr Wesen ist in kurzen: Durch den Betrag, den der Wohnungsinhaber sonst als Mieter zahlen muß, erwirkt er sich das Eigentum an der Wohnung, die ihm und seiner Familie zu eigen gehört, wie einem anderen etwa das Einfamilienhaus, das er sich

erbaut. So wird dann die Wohnung wirklich das, was sie sein soll: Der ruhende, feste Pol in der Unrast des Daseinskampfes, das Heim, das für alle Glieder der Familie zur Heimat wird, das keiner „kündigen“ kann, das zum unverrückbaren Eigentum der Familie gehört wie Bett, Schrank und Tisch.

Dieser glückliche, gute Gedanke steht in unserer Stadt vor der Verwirklichung. Ein weiterer, größerer Artikel wird nächste Woche die Einzelheiten des Projektes erläutern. Hier und heute kurz das Wichtigste der ganzen Planung:

Planung für Waidhofen a. d. Ybbs

Durch gesetzliche Förderung zum Wohnungseigentum, zur Wohnungsfreiheit ist rasche Durchführung erforderlich. Eigentumswohnungswerber melden sich am 10. und 17. März in der Zeit von 8 bis 10 Uhr im Parteisekretariat der ÖVP, Ybbsitzerstraße. Eine Liste zur Eintragung liegt auf. Erfordernisse: Österr. Staatsbürgerschaft, Eigenmittel zwischen 5.000 und 8.000 S.

Tilgung des staatlichen Darlehens: 2,5 Prozent in 40 Jahren, d. h. je nach Wohnungsgröße wären durch 40 Jahre monatlich 110 bis 250 S zurückzuzahlen. Dadurch Erwerbung des Eigentumsrechtes an der Wohnung.

Alpenfestung zu verwandeln und glauben, unsere Männer und Söhne für einen neuen Krieg mobilisieren zu können. Das Programm der österreichischen Frauen, das vom ersten österreichischen Frauenkongreß feierlich beschlossen wurde, ist ein Kampfprogramm für die Sicherung des Friedens und für die wirtschaftliche und soziale Besserstellung aller arbeitenden Bevölkerungsschichten. Der glänzende Verlauf des Kongresses, der Enthusiasmus der Delegierten und die überwältigende Beteiligung an der Abschlußkundgebung bewiesen, daß dieses Programm für den Frieden und für eine glückliche Zukunft unserer Kinder in die Tat umgesetzt werden wird. L. Sch.

SPÖ. — Entgegnung. Der „Neue Vorwärts“, das Organ der Linksozialisten, brachte in seiner letzten Nummer die Nachricht, daß der SPÖ-Betriebsrat der Bammer-Sensenwerke Hubert Unterholzer wegen seiner aufrechten Gesinnung aus der sozialistischen Partei ausgeschlossen wurde und sich nunmehr den Linksozialisten angeschlossen hätte. Die SPÖ-Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs erklärt hierzu sowohl im eigenen wie auch im Namen ihres Vertrauensmannes Hubert Unterholzer, daß die Meldung des „Neuen Vorwärts“ falsch ist und die darin erwähnten Angaben nicht den Tatsachen entsprechen. Unterholzer ist nach wie vor Arbeiterbetriebsrat in seinem Betriebe und gehört der SPÖ als Vertrauensmann an.

Mietervereinigung Österreichs, Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs. Wir machen alle unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 18. März um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Schönhuber die diesjährige Jahreshauptversammlung stattfindet. Die Landesorganisation entsendet zu dieser Versammlung einen Vertreter, der über alle die Mieter interessierenden und aktuellen Fragen zu den Mitgliedern sprechen wird. Wir ersuchen unsere Mitglieder deshalb, sich diesen Tag für den Besuch der Versammlung frei zu halten.

Alpenverein (Jahrbuch 1950). Das Alpenvereinsjahrbuch 1950 ist nunmehr erschienen und kann von den Mitgliedern beim Sektionszahlmeister um den Preis von 25 Schilling bezogen werden. Die Mitglieder werden dringend ersucht, das Jahrbuch sich

Solange in Waidhofen der geplante Schulerebau nicht voll verwirklicht ist, werden die Klassen- und Unterrichtsverhältnisse unzulänglich bleiben. Improvisierungen bleiben Notbehelfe, die weder Eltern noch Lehrkörper befriedigen werden. Das Probenkoll der Stadtkapelle kann nicht als Schulklasse eingerichtet werden und der Wohnungsaustausch im Salesianerheim kommt nicht zustande, da die Mietpartei nicht bereit ist, ihre Wohnung aufzugeben. Wenn hingegen die Eltern die Absicht erkennen würden, mit der einst die Volksschule in Zell erbaut wurde, dann wäre die heikle Frage schon längst gelöst. Die Schule in Zell ist nämlich in hohem Maße aufnahmefähig. Sie bietet 500 Kindern bequemen Platz, ist aber nur von 248 Schülern belegt. Die Klassenzimmer müssen geheizt werden, auch wenn sich nur 20 Schüler darin befinden, von einer vollen Auswertung kann also nicht gesprochen werden. Würden die Eltern aus den Schulspargeln Windhag, Zell-Arzberg und aus Teilen der Landgemeinde Waidhofen ihre Kinder dorthin zur Schule schicken, wohin sie nach dem Willen der einstigen Schulerbauer gehören, dann ist auch die befriedigende Lösung für die Volks- und Hauptschule Waidhofen gefunden. Eltern und Lehrkörper mögen erkennen, daß es sinnlos wäre, die eine Schule mit Kindern übertoll zu pflöpfen, während die andere, wenige Minuten weiter entfernt, halb leer und ungenutzt bleibt. Nur im gedeihlichen Zusammenarbeiten zwischen Schule und Eltern liegt es, wenn die dringenden Probleme rasch gelöst werden sollen.

Stadtrat Griessenberger.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. Februar ein Mädchen Anna Notburga der Eltern Leopold und Rosina Eschauer, Forstarbeiter, Weyer a. d. Enns, Marktplatz Nr. 1. — Am 27. Februar ein Knabe Berthold Alexander Franz der Eltern Berthold und Zuzilia Grün, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Am Fuchsbühl 2. Am 24. v. M. ein Mädchen Johanna der Eltern Johann und Johanna Hörndler, Bauer, St. Michael am Bruckbach 41. — Todesfälle: Am 27. Februar Daniel Allmer, Sägearbeiter, Hollenstein, Dornleiten 2, im Alter von 64 Jahren. Am 4. März Elisabeth Lechner, Haushalt, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 8, 48 Jahre alt.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 11. ds.: Dr. Franz Amann.

Hohes Alter. Am 1. ds. feierte in Wien der Maler Prof. Ferdinand Andri, der hier als Sohn eines Vergolders geboren wurde, seinen 80. Geburtstag. Andri wirkte viele Jahre als Professor an der Wiener Kunstakademie. In den ersten Nachkriegsjahren begründete er im Reichenauerhof mit seinen Schülern eine Spielzeugindustrie, deren Erzeugnisse nach den Modellen des Künstlers hergestellt, auch im Ausland guten Absatz fanden. Im Künstlerhaus in Wien findet derzeit eine Sonderschau seiner Werke statt. Andri ist Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künster.

Persönliches. Am 24. Februar wurde an der Hochschule für Bodenkultur in Wien der Sohn des hiesigen Oberforstmeisters i. R. Ing. Karl Schwarz, Karl Schwarz, zum Agrar-Diplomingenieur, graduiert. Unsere besten Glückwünsche!

Der 1. internationale Frauenkongreß in Wien. Eine unvergeßliche Kundgebung der Völkerfreundschaft und des Friedenswillens war auch für einige Frauen des Ybbstales der 1. österreichische Frauenkongreß in Wien. 800 delegierte Frauen und 400 Gäste aller Richtungen, aller Schichten und Berufe, Frauen aus Industriezentren und entlegenen Gebirgsbauerdörfern trafen zum erstenmal in der Geschichte Österreichs zusammen, um ihre Meinungen, Sorgen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Weltbund demokratischer Frauen und die Frauen von zehn Ländern, allen voran aus der Sowjetunion und China, bekundeten durch ihre Delegationen die Anteilnahme, die sie am Schicksal ihrer österreichischen Schwestern nehmen, Vertreterinnen aus Frankreich, Italien, Ungarn, Finnland, Deutsche demokratische Republik, Westdeutschland, Rumänien und Bulgarien waren anwesend und vertraten ihren leidenschaftlichen Friedenswillen. In einzelnen Referaten und den zahlreichen Diskussionen der Delegierten kamen der unbeugsame Friedenswille und die Forderungen im Interesse der Frauen

zum Ausdruck. Durch die vorhergegangenen Diskussionen, die in Versammlungen und Besprechungen in den Städten und Dörfern geführt wurden, aus dem Zusammenwirken von zehntausenden Frauen aller Schichten, die weit über den Rahmen des Bundes demokratischer Frauen hinausgeht, ist das Forderungsprogramm entstanden, das vom Kongreß einstimmig angenommen wurde. Die Beschlüsse besagten, daß die österreichischen Frauen, unabhängig ihrer Anschauung, von einer tiefen Unzufriedenheit und Unruhe erfaßt sind, besorgt um die Existenz ihrer Familie, bedingt durch die einseitige Wirtschaftspolitik, geängstigt durch die wachsende Kriegsgefahr. In den Beschlüssen wurde gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit und die Not der Jugend, gegen die Teuerung und die elenden Löhne und Renten, gegen die Wohnungsnot und den katastrophalen Mangel an Kindergärten und Schulen leidenschaftlich protestiert. Eine ernste Warnung wurde jenen Kreisen erteilt, die sich bemühen, Österreich an die Kriegstreiber zu verschachern und in eine

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Ein offenes Wort zur Schulfrage

In der Nummer 9 des „Ybbstaler Wochenblattes“ polemisiert ein Einsender aus dem Leserkreis über die unzulänglichen Unterrichtsverhältnisse in der Knabenvolksschule Waidhofen. Dieser nahm einzelne Beratungsgegenstände einer Elternversammlung zum Anlaß, sie an die breite Öffentlichkeit heranzutragen, wobei er sich allerdings nicht ganz an feststehende Tatsachen hielt. Daß der zu Rate gezogene Stadtrat Griessenberger in der Elternversammlung der 2. Klasse nicht Hals über Kopf eine befriedigende Lösung zur Beseitigung des Nachmittagsunterrichtes finden konnte, sollte jedem Kenner der gegebenen Situation einleuchten. Die versammelten Eltern waren auch durchaus vernünftig genug, um einzusehen, daß ein einzelner den Schulmangel allein nicht zu beseitigen vermag, wenn hiezu die Schulleitung selbst nicht in der Lage ist. Die Eltern mögen zur Kenntnis nehmen, daß es an Verständnis und gutem Willen bei den Gemeindevätern keineswegs fehlt, daß vielmehr schon seit geraumer Zeit dem Übelstand ernstlich an den Leib gerückt wird.

Eine der ersten Voraussetzungen zur Schaffung tragbarer Verhältnisse in der Volks- und Hauptschule Waidhofen a. d. Y. wird und muß Verständnis und guter Wille der Eltern selbst sein.

anzuschaffen, da sonst Gefahr besteht, daß es künftig nicht mehr oder nicht mehr in der gegenwärtigen Ausstattung erscheinen kann. Das diesjährige Buch bringt u. a. zwei interessante Aufsätze über Gebiete, die von Waidhofen leicht zugänglich sind, nämlich über das Gebiet der Lunzer Seen und über das Hochschwabgebiet; weiters liegt ihm eine Karte der Lienzer Dolomiten im Maßstab 1:25.000 bei, welche allein fast den Wert des Ankaufspreises repräsentiert. Darum nochmals: Mitglieder kauft das schöne und wirklich preiswerte Werk, es wird euch nicht gereuen.

Unsere Uhren. Wir haben in unserer Stadt mehrere öffentliche Uhren und man sollte glauben, daß diese jeweils die richtige Zeit — heute die Radiozeit —, die jederzeit kontrolliert werden kann, anzeigen. Weit gefehlt! Auf Unterschiede bis zu zehn Minuten kommt es unseren Uhren gar nicht an. Nun, das mag anno dazumal keine besondere Rolle gespielt haben, heute in unserer raschlebigen Zeit ist dies oft von schwerwiegenden Folgen. Eisenbahn, Post, Autoverkehr, alles geht auf die Minute und auch bei Arbeitsbeginn und Beendigung ist es ebenso. Wie leicht kann man — und das betrifft besonders auch Fremde — den Zug oder den Omnibus verpassen, wenn man der öffentlichen Uhren vertraut. Es ist daher dringend angezeigt, daß der aufgezeigte Übelstand behoben wird und die öffentlichen Uhren und besonders die des Stadtturmes und der Pfarrkirche öfters kontrolliert werden.

Zell a. d. Ybbs

Die Sammlungen. Die Gebefreudigkeit der Bevölkerung gilt als Wertmesser der christlichen Hilfsbereitschaft. Wir sammelten für unsere Glocken, wir hielten die Domsammlung für St. Pölten, wir brachten 400 Lose der kathol. Jugendwerklotterie an den Mann und vergaßen dabei nicht der Lawinopfer. Eine Sammlung beim Sonntagsgottesdienst konnte 200 Schilling, die der Schulkinder 354 Schilling erzielen. Auf den von der Kanzel verlesenen Hirtenbrief unseres Bischofs, der um Unterstützung für das alte, schwerst bedrohte Heiligtum Maria-Tafel hat, gingen brave Zeller Männer und Frauen mit den Sammellisten von Haus zu Haus und als Ergebnis dieser Sammlung konnte das Pfarramt 983 Schilling als Beitrag zu den Renovierungskosten überweisen.

Katholische Männerrunde. Der vor 14 Tagen in Waidhofen abgehaltene Dekanatsmännertag der kathol. Aktion hat uns am vergangenen Sonntag zur ersten Männerrunde in Zell zusammengeführt. Nach der Kreuzwegandacht versammelten sich im Gasthof Kornmüller unter dem Vorsitz unseres Pfarrers Litsch Männer aller Stände von Reifberg bis zum Arzberg und in zwangloser Debatte tauschte hier der Arbeiter mit dem Ingenieur, der Bauer mit dem Beamten oder Pensionisten seine Meinung über die verschiedensten religiösen Fragen aus. So wurde unter anderem über die Prozessionsordnung, das heurige Osterfest und den beklagenswerten Bauzustand unserer Sonntagberger Wallfahrtskirche gesprochen. Der über Vorschlag einstimmig gewählte Leiter der Männerrunde, Johann Steinbach, berief die Anwesenden neuerlich für den Palmsonntag ein; bei diesem Anlaß soll über die Neugestaltung der Auferstehungsfeier beraten werden. Künftig werden sich die Männer in kürzeren Abständen, zumindest einmal im Monat, zu gemeinsamer Beratung einfinden. Eines sei noch festgestellt: Es handelt sich hier um eine Vereinigung von Männern, die weder

Rettet unseren Wald!

Walldiagnostikkurs an der Bundesförsterschule Waidhofen a. d. Ybbs

Neben dem normalen Unterrichtsbetrieb laufen in der Bundesförsterschule seit geraumer Zeit Waldfacharbeiter- sowie Spezialkurse, welche die Aufgabe haben, die Erkenntnisse forstlicher Gedanken den Facharbeitern nahe zu bringen, beziehungsweise spezielle Wissensgebiete dem im Beruf stehenden Praktiker zu vermitteln. So fanden sich auch zu dem für den 3. und 4. März angesetzten Walldiagnostikkurs wieder viele bekannte Forstmänner und Waldbesitzer ein, denn Besonderes sollte an diesen beiden Tagen geboten werden. Geben uns denn nicht die letzten Lawinenkatastrophen zu denken, sagen uns die in ihrer Anzahl und Schadensauswirkung immer steigenden Überschwemmungsfälle nichts? Diese sowie noch andere in zunehmendem Maße auftretenden Erscheinungen sagen es dem Laien, aber in besonderem Maße dem forstlichen Fachmann, daß in vielen Fällen unser heimischer Wald, bedingt durch unrichtige Wirtschaftsmaßnahmen der Vergangenheit, krank ist. Nur zu deutlich heben sich diese Momente in letzter Zeit immer wieder ab. Soll unser heimischer Wald mit allen seinen wirtschaftlichen und ideellen Belangen für die Zukunft erhalten bleiben, so muß hier eine Wendung zum Guten eintreten. So aber, wie ein Kranker nur dann gesund kann, wenn seine Krankheit richtig festgestellt und ihm dann die entsprechende Hilfe zuteil wird, so muß auch die Krankheit unseres Waldes zuerst erkannt, das heißt die richtige Diagnose gestellt und durch entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen der Gesundungsprozess eingeleitet werden. Dieser Diagnosestellung, also der Erkennung der Krankheit im Walde, galt die Arbeit dieser beiden Tage.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Forstmeister Karner sowie durch den Direktor der Schule, Ing. Egger, ergriff Oberforstmeister Hufnagl, ein ausgezeichnete Forstmann und auf diesem Gebiet anerkannter Spezialist, das Wort und legte in einer wohlgesetzten, allgemein verständlichen, mitreißenden Vortragsweise den lauschenden 135 Forstmännern aller Altersschichten die Probleme, oft mit Humor gewürzt, auseinander. So wie ein Bauer in seiner Bewirtschaftung von Klima und Boden abhängig ist, genau so sind dies die beiden Grundfaktoren der Forstwirtschaft, nur mit dem einen Unterschied, daß ein Bauer jedes Jahr erntet, das Holz aber nur alle hundert Jahre zur Reife gelangt. Dadurch kommt es, daß der Landwirt sehr schnell Fehler seiner Wirtschaft erkennen und einer Bodenverschlechterung durch verschiedene Maßnahmen frühzeitig begegnen kann, dem Forstmann ist es demgegenüber praktisch nicht möglich, den Erfolg seiner Arbeit zu sehen, da ein Produktionszeitraum drei Menschengenerationen umfaßt. Daher kommt es mancherorts zu Maßnahmen, die sich erst viel später (150 bis 200 Jahre nach ihrer Inangriffnahme) als ungünstig erweisen. Ja, es können Böden durch

falsche Holzartenwahl, vor allem durch Reinkultur mit Fichte derart beeinflusst werden, daß ein Rückschritt in ihrer sonst natürlichen Aufwärtsentwicklung eintritt. Beim Beibehalten einer solchen falschen Wirtschaftsform würde man unweigerlich über eine Verschlechterung des Bodens, eine geringere Produktionskraft, Ansteigen von Überschwemmungen, zum Urzustand, zum nackten Felsen zurückkehren. Vielerorts besteht in den umliegenden, noch naturnahen Wäldern eine Vergleichsmöglichkeit und damit scheint bei entsprechender Beachtung der maßgeblichen Faktoren eine Rückkehr zu den naturgegebenen Verhältnissen möglich. Wo diese aber fehlen, müssen wir zu anderen Hilfsmitteln greifen, ausgehend von der pflanzlichen Gemeinschaft, die wir auf einem bestimmten Bo-

den, beeinflusst durch das entsprechende Klima, vorfinden. Aus der Zusammensetzung dieser Gemeinschaft und dem sich darunter befindenden Grundgestein kann man auf die aufsteigende oder absteigende Entwicklung des Bodens und auf die entsprechenden, sich daraus ableitenden waldbaulichen Maßnahmen schließen. Die einzelnen besonderen Gemeinschaftseinheiten werden zu sogenannten Waldtypen zusammengefaßt und nach entsprechenden Aufnahmen in Form einer Waldtypenkarte wiedergegeben. Nach diesen Unterlagen einen forstwirtschaftlichen Betrieb zu bewirtschaften heißt, sich den gegebenen Boden- und Klimaverhältnissen anpassen und dieselben zweckentsprechend ausnützen. Ein Dagegenarbeiten würde, wie es sich oft zeigt, zu Rückschlägen und Katastrophen führen. Diese aber können wir vermeiden, wenn diese beiden Waidhofener Tage Samenkörner sind, die angekeimt zu einem großen Baum erwachsen, reife Frucht tragen zum Wohle unseres heimischen Waldes.

Bezirksbauernkammertagung Waidhofen a. d. Ybbs

Am 27. Februar fand im Inführ-Saal der diesjährige Kammertag der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs statt, der sich eines guten Besuches erfreute. Kammerobmann Bundesrat Tazreiter konnte in einem ausführlichen Tätigkeitsbericht auf wirklich schöne Leistungen der Bezirksbauernkammer hinweisen, die in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Kammerräten und der gesamten bäuerlichen Bevölkerung zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion der landwirtschaftlichen Betriebe durchführen konnte. Tierzuchtdirektor Ing. Bertl strich die Leistungen unserer Züchter hervor, doch betonte er, daß es neben den guten Züchtern leider noch viele Bauern gebe, deren Leistungen auf dem Gebiete der Tierzucht noch wesentlich verbessert werden könnten, sowohl durch Zuchtauslese insbesondere durch die Verwendung guter, gekörter Stiere, als auch durch Verbesserung der Futtergrundlage und Fütterung. Der Grundsatz, möglichst viel Vieh zu halten und das durchzuhegen ist falsch. Lieber ein paar Stück weniger, aber die gut halten, bringt wesentlich bessere Erfolge und Futterverwertung. Weiters erwähnte er die Bemühungen der Landwirtschaftskammer zur Verbesserung des Absatzes des Murbodner Rindes.

Pflanzenbaudirektor Dr. Schober unterstrich unter anderem die Bedeutung der Aktion zur Errichtung von Düngersammelanlagen, insbesondere der Güllegruben und betonte die Notwendigkeit des Saatgutwechsels sowohl beim Getreide, als auch bei den Kartoffeln und kam auch auf die drohende Kartoffelkäfergefahr zu sprechen.

Kammeramtsdirektor Dr. Müller kam in seinen Ausführungen dazu zu sprechen, daß unser Bezirk auf dem Gebiete des Futterbaues in ganz Niederösterreich an der Spitze stehe und die meisten Bestellungen

gen für derartige Sämereien getätigt wurden. Der Ankauf so vieler teurer, meist aus dem Ausland stammender Sämereien macht es aber notwendig, daß durch alljährliche reichliche Düngung und Pflege diese Kunstwiesen lange bei hohem Ertrag gehalten werden, um die hohen Anlagekosten rentabel auszunützen. Entsprechend der Bedeutung des Waldbaues kündigte der Kammeramtsdirektor an, daß für Waidhofen und die benachbarten Kammerbezirke in einigen Monaten bei der Bezirksbauernkammer ein Forstingenieur zur Betreuung des Bauernwaldes zur Verfügung stehen wird. Durch Verbesserung der Aufforstung und zweckmäßige Einsparung des Eigenverbrauches kann noch viel Holz der Volkswirtschaft zugeführt und nur dadurch der ungesunden Überschlagung vorgebeugt werden. Zur Verbesserung des Obstabsatzes ist für Niederösterreich der Bau eines großen zentralen Kühllagerhauses in Wien geplant, wo einwandfreies Tafelobst viel länger haltbar gemacht und eine Überschwemmung des Marktes im Herbst vermieden wird. Voraussetzung für die Benutzung dieses Lagerhauses ist aber einwandfreie Qualität und die kann nur durch richtige Obstbaupflege, insbesondere die jetzt fällige Winterspritzung, erreicht werden. Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Ausführungen des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Nationalrat Strommer, der zunächst die Preise, die von der Landwirtschaftskammer anlässlich der Obstausstellung in Waidhofen im Oktober 1950 verliehen wurden, den Preisträgern überreichte. Während die anderen Redner insbesondere über die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion sprachen, behandelte Nationalrat Strommer das zweite große Aufgabengebiet der Landwirtschaftskammer, die Interessenvertretung, und hielt ein ausführliches wirtschaftliches Referat.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Sterbefälle: Am 27. Februar der Postexpedient i. R. Stefan Bauernberger, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 28, im Alter von 80 Jahren. — Am 1. ds. der Altersrentner Dominikus Großschartner, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 8, im Alter von 76 Jahren.

Böhlerwerk

Tödlicher Arbeitsunfall. Am 1. ds. um 16 Uhr fuhr der 41jährige, in Böhlerwerk

Hauptsache: Es geschieht etwas!

Und in unserem alten Bergnest geschieht wirklich allerhand. Man schaut mit tiefem Mitgefühl von der Hochbrücke auf die tapferen Männer, die trotz Frost und Schneetreiben ihre harte Arbeit am Wehrbau leisten; man geht an den Bauten der NEWAG, vorüber und denkt mit berechtigtem Stolz: „Schau, ein Ziegel hat auch meine verlästerte Grundgebühr ermöglicht.“ Man betrachtet das Monstrum, das die „Neue Heimat“ hingestellt hat, schimpft es als das häßlichste Haus der Stadt, aber es bietet neue Wohnungen. Die Kavernen in der Pocksteinstraße sind verschwunden, der Platz wird eingeebnet, allerdings nicht, wie unverbesserliche Optimisten meinen, für einen Stadtsaal, vielleicht für einen weiteren Krautgarten, aber Kraut ist auch eine nützliche Sache. Kurz, es geschieht aller Enden etwas und das ist doch die Hauptsache. —

Siehe, auch die Kultur bleibt kein Stiefkind. Auch auf diesem spärlich bebauten Boden geschieht was.

Die Waidhofener Stadtbühne unter Führung Fritz Haselsteiners brachte die Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Künneke heraus. Es ist nicht unsere Aufgabe, uns über das Singspiel selbst im langen und breiten auszulassen. Das Stück wurde besonders in Deutschland schon seit vielen Jahren mit großem Erfolg aufgeführt. Die Handlung ist harmlos, lustig, voll komischer Situationen und von reizenden Melodien umrankt. Wir sahen das Werk zum erstenmal und freuten uns mit jedem Aufzug mehr an der glänzend gelungenen Aufführung. Daß es schwierig, sehr schwierig ist, auf

einer Notbühne, der vieles fehlt und mangelt, was nötig ist zu einer reibungslosen Vorstellung, eine Operette zu spielen mit Dilettanten, ein Spiel, das auch regelrechten Berufsschauspielern einig Kopferbrechen macht, das wissen wir alle. Um so lieber wollen wir dem Spielleiter und seiner Gefolgschaft Dank, freudigen Dank sagen für den hohen Idealismus, den sie aufbrachten, um in langen, ermüdenden Proben nach des Alltags Berufsarbeit, das Werk so herauszustellen, daß es dem Publikum ungeteilte Freude bereitet.

Der sogenannte Kritiker, den man sich vorstellt, wie er seine buschigen Augenbrauen in die Höhe zieht, seine Stirne strenge faltet, mit den Ohren wackelt und seinen Bleistift scharf spitzt, um mit hämischer Miene irgend einen Fehler zu notieren; dieser trockene Patron fand gar keine Zeit und auch keinen Anlaß, um seine Nörgelei anlaufen lassen zu können, denn er mußte nur schauen, hören, mitlachen und sich herzlich freuen. Das Bühnenbild, von Prof. Richard Mahler geschaffen, war bezaubernd, was wir hinsichtlich des engen Raumes, der ihm zur Verfügung stand, nicht genug rühmen können. Die Regie klappte wie nur auf irgend einer Berufsbühne; es gab keine Lücken, kein Stocken und wie eine Uhr lief das Spiel ab, leicht und flott. Allerhand Hochachtung, Herr Fritz!

Die Musikbegleitung war diskret und anscheinend. Michel Meilinger führte seine Schar tadellos durch alle gefährliche Klippen und Riffe dieser nicht leichten Partitur, Frau Trude Mair müssen wir besonders hervorheben; denn ihrer rastlosen, gewissenhaften Probenarbeit ist es zu danken, daß die Gesangspartien und, was ungleich schwieriger ist, die Ensembles, die mehrstimm-

igen Gesänge uns so exakt und klangvoll ans Ohr drangen. Die Darsteller selbst waren in ihre Rollen hineingewachsen und durchaus alle am Platz. Fr. Steffi Tröscher (Julia de Weert) ist uns ja schon als tüchtige Bühnenkraft und vorzügliche Sängerin bekannt; sie sang das Lied vom „strahlenden Mond“ so einschmeichelnd lieb, daß die würdige Nachtmahl unserer alten Erde nicht umhin konnte, ihr Double auf die Bühne herunter zu schicken, die dann auch gleich von silbernen Lichtern überflutet wurde.

Prof. Fürnschliel, bünnengewandt bis dorthinaus, bot nicht nur ein hervorragendes Spiel, sein prächtiger Tenor sang uns auch ins Herz mit den Solos „Wandergesell“ und „Ganz unverhofft kommt das Glück“. Besonderen Beifall fanden auch die Duette „Im Zaubereich“ und „Weißt du noch“, gesungen von Fr. Tröscher und Prof. Fürnschliel.

Eine quecksilbrige Soubrette voll Jugendreiz und bezwingendem Scharm bot Fr. Evi Mahler, die wir zum erstenmal auf den Brettern sahen. Voll erfrischender Komik war das Tanzduett, das sie mit Hermann Zeilinger — ebenfalls eine Neuerscheinung auf einer Waidhofener Bühne — vorführte. Wir hoffen, ihr munteres Wesen und entzückendes Stimmchen, das gute Schulle aufzeigt, noch oft genießen zu können.

Wir lernten auch Dr. Wolfgang Hanke, einen Singschüler des bekannten Schubertsängers Thales, als Sänger und Schauspieler kennen und schätzen. In dem munteren Duett mit Fr. Mahler — zwei junge Menschen lieb spielend, lieb singend — erwarb er sich die volle Zustimmung des Publikums.

Erwähnenswert ist noch das Terzett „Überler dir's, wenn du freist!“ (Fr. Tröscher, Fr. Mahler und H. Zeilinger.)

Daß die drohigen Ensemblelieder „Bavaria“ und „Der Roderich, er kehrt zurück“ so makellos gelangen, ist, wie schon gesagt, vor allem der tüchtigen Hand der Frau Trude Mair, der wir hier gebührend danken wollen, zuzuschreiben. Als Kritikus bangte ich etwas, ich gestehe es unumwunden, vor den mehrstimmigen Liedern. Aber ich mußte froh aufatmen, als ich sie vernahm.

Dem Onkel Kubbrot gab Fritz Haselsteiner eine bärbeißige Komik, daß einem die Bauchmuskeln weh taten vor Lachen, wenn seine Figur auftauchte. Seine edle Gattin mit dem Kosennamen „Wimpel“ stellte Fr. Friedl Mück, die uns ja schon vom „Raub der Sabinerinnen“ her als treffliche Spielerin bekannt ist. Nichts für ungut, Felix Brachtel, wenn wir Sie zum Schluß erst erwähnen! Nicht wahr, einer muß der Letzte sein? Aber Sie waren als Diener sehr auf dem Posten, eine stets erheitende Erscheinung, die viel beitrug zum guten Gelingen des Stückes.

Wenn wir nun noch einmal alles überblicken, müssen wir, mit allen Zuhörern übereinstimmend, sagen, daß unsere Stadt vollauf zufrieden sein kann mit der Leistung ihrer jungen Volksbühne. Und wie wir schon anfangs betonten, es ist schön, daß in unserem lieben alten Waidhofen allerhand geschieht, was ja die Hauptsache ist.

Wir reden hier von der Hauptsache und hätten sie doch bald vergessen, nämlich Frau Stoiber, die beinahe mythisch gewordene Einsagerin. Einer ihrer Lehrer hat einmal erzählt, daß sie schon in ihrer Schulzeit berühmt war wegen ständigen Einflüsterns. — So, und das war' nun alles. Rep.

SPORT-RUNDSCHAU

Hoch Sepp Bradl!

20 wohnhafte Mitinhaber der Firma Wurzer & Co., Franz Eichleiter, mit einem fabriksneuen Lindner-Kleintraktor, der zur Lieferung gelangen sollte, von Böhlerwerk in der Richtung St. Georgen a. d. Klaus. Etwa 50 m südlich des Hauses Kammerhof 19 wollte Eichleiter eine unpassierbare Stelle des aufgeweichten Weges umfahren und lenkte den Traktor über eine anfangs stark ansteigende Wiese. Hierbei hob sich der Traktor vorne in die Höhe und stürzte über die Hinterräder nach rückwärts. Hierbei kam Eichleiter unter den Traktor zu liegen und erlitt schwere Verletzungen. Er war vorerst bewusstlos, seine Füße waren eingeklemmt, das Lenkrad zerbrochen. Während er von seinem Mitfahrer Schlossermeister Heinrich Wurzer aus Böhlerwerk 20, der auf dem linken Seitensitz gesessen war und nur leichte Verletzungen erlitt, und dem Landwirt Josef Dorfer freigemacht wurde, kam Eichleiter wieder zum Bewußtsein. Als er hörte, daß die Rettungsstelle verständigt worden war, äußerte er sich ungehalten, da er meinte, seine Verletzung sei nur geringfügig und ging noch bis zum Hause Kammerhof 19. Von dort wurde er nach erster Hilfe — sein Zustand hatte sich inzwischen bedeutend verschlechtert — mit Schlitten und dann mit dem Rettungsauto abtransportiert. Der Verunglückte erlag jedoch schon auf dem Transport seinen schweren Verletzungen. Das Leichenbegängnis fand am 5. ds. vom Elternhaus, Böhlerwerk, aus nach Einsegnung in der Stahlkirche unter großer Beteiligung statt. Der Verstorbene wurde auf dem Friedhof Waidhofen im Familiengrab beigesetzt. R.I.P.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 10. und Sonntag den 11. März: „Wiener Mädeln“. Mittwoch den 14. ds.: „Das erste SOS.“

Hilm-Kematen

Bautätigkeit. Die Bauarbeiten am neuen Gemeindehaus in Kematen wurden von der Firma Rauscher aus Hausmening bereits begonnen und schreiten rüstig vorwärts. Auch auf dem Siedlungsgelände wird es lebendig. Die Siedler sind mit Grabarbeiten für die Unterkellerung und Fundamente beschäftigt und hoffen, daß im heurigen Jahr ihr Wunsch — Fertigstellung der Siedlungshäuser — in Erfüllung geht. Für weitere drei Familienhäuser wurde bereits die Baubewilligung erteilt und werden diese ebenfalls noch im heurigen Jahr in Angriff genommen. Im großen und ganzen wird für das Jahr 1951 in Kematen eine rege Bautätigkeit vorausgesagt und es ist zu hoffen, daß hierdurch die arge Wohnungsnot in Kematen etwas gemildert wird.

Aschbach

Passionsspiel. In der Karwoche sind drei Aufführungen: Am Palmsonntag den 18. ds., 14.30 Uhr; am Josefsitag den 19. ds., 19 Uhr; am Gründonnerstag den 22. ds., ebenfalls 19 Uhr. Passionsspiel in der Passionswoche! Möge diese ernsteste Woche des ganzen Kirchenjahres alle, die bisher lau, gleichgültig, ablehnend oder gar feindlich abseits gestanden sind, zur Besinnung bringen, möge das bedeutungsvolle

Der Österreicher Sepp Bradl hat in Holmenkollen wohl den größten Erfolg seines Lebens errungen. Nun ist bereits einige Zeit vergangen, haben wir bereits ein wenig Abstand gewonnen, können wir uns naturgemäß auch etwas eingehender mit Bradls großer Leistung beschäftigen. Der Sprunglauf von Holmenkollen in Norwegen ist wohl die größte Bewährungsprobe der Mitteleuropäer überhaupt. Niemals noch in der langen Geschichte dieses Bewerbes gelang es einem Mitteleuropäer, einem Vertreter der „alpinen Schinationen“, in Holmenkollen im Vorderfeld, geschweige denn unter den zehn besten Springern zu landen. Bradl hat erstmals die Domäne der Norweger durchbrochen und belegte einen dritten Platz hinter Arne Hoel und dem ausgezeichneten Norweger George Thrane. Bis zum 24. Rang gab es ausschließlich nordische Springer, Finnen und Norweger in erster Linie. Erst am 25. Stelle plazierte sich der Schweizer Tschannen, an 26. Stelle sein Landsmann Dächer. Wenn man bedenkt, daß der Weltrekordsmann Dan Netzel am 96. Platz landete, wenn man weiters bedenkt, daß der Favorit Lingren Einhundertachter wurde, daß Sepp Bradl Springer wie Stallvik, Kroken, Ruud, Björnstadt, Schjelderup und Slaatvik hinter sich ließ, dann kann man die Leistung des Österreichers erst richtig erkennen. Nicht weniger als 227 Springer waren am Start, nicht weniger als 175 Norweger, Meister ihres Fachs, waren die Gegner des Österreichers. Bradl überraschte die Fachleute, Bradl jubelten auch die Norweger neidlos zu. Wahrlich, gibt es eine bessere Propaganda für unser kleines Land, als den Sport? Die Salzburger Landesregierung wird Bradl, der derzeit in Oberstdorf beim Schiffliegen weil, einen großartigen Empfang bereiten. Sepp hat ihn redlich verdient.

Die Frühjahrsmeisterschaft

In ganz kurzer Zeit, in einigen Tagen, beginnt die Fußball-Frühjahrsmeisterschaft der 2. Liga West. Wie sind die Aussichten des 1. Waidhofner SC.? Wollen wir uns nichts vormachen. Der WSC ist mit nur 4 Punkten Abstiegs kandidat, d. h. er steht

Spiel allen, die es sehen und hören, zum Segen gereichen.

Pfarrbücherei. Um allen Gelegenheit zu geben, sich für die Osterfeiertage mit Lesestoff einzudecken, ist am Gründonnerstag von 8 bis 10 Uhr Bücherausgabe (Ostersonntag geschlossen).

Allhartsberg

Geburt. Dem Sägewerksbesitzerehepaar Sonnleitner wurde ein Sohn geboren, welcher auf den Namen Karl getauft wurde. Viel Glück in die Zukunft!

Passionsspiel Aschbach. So wie das Fatima-Spiel die Besucher von nah und fern anzog und begeisterte, so übt auch das

an vorletzter Stelle und (sollte auch Hausmening weiterhin das Schlußlicht bleiben), sehr gefährdet, denn es ist absolut noch keine ausgemachte Sache, daß nur ein Verein absteigt. Es wird also der größten Anstrengungen bedürfen, um die Ligazugehörigkeit behalten zu können. Wer die Spieler des WSC kennt, der weiß, daß sie all ihre Kraft, all ihr Können einsetzen werden, um womöglich teuer ihre Haut zu verkaufen. Praktisch sind drei Vereine in unmittelbarer Gefahr: Glanzstoff St. Pölten, der WSC und Hausmening. Glanzstoff weist fünf Punkte auf, der WSC wie bereits gesagt 4 Punkte, während Hausmening mit nur 2 Zählern das Schlußlicht bildet. Den Ersten der Abstiegsgruppe (also Glanzstoff) trennen nicht weniger als 4 Punkte vom Letzten der Mittelgruppe. Ob dieser Anschluß noch einmal hergestellt werden kann, ist mehr als fraglich. Es wird also am Tabellenende ein erbittertes Ringen um den Weiterverbleib in der 2. Liga geben, wobei dem WSC zugutekommt, daß das erste Spiel der Frühjahrsmeisterschaft gleich gegen Glanzstoff in Waidhofen vor sich geht, ein sportlicher Leckerbissen also, auf den wir das Waidhofner Fußballpublikum aufmerksam machen. Leider ist die Form der Waidhofner Elf derzeit nicht allzu gut. Jedenfalls, wer nicht hofft, ist schon im voraus besiegt. Darum hoffen wir alle, daß es wieder einmal gelingt. Dem Publikum aber sei ans Herz gelegt, daß eine Mannschaft besser spielt, wenn sie weiß, das Publikum geht mit. Leider war es in der Herbstsaison mit dem „Mitgehen“ nicht gerade zum Besten bestellt. Also, anfeuern, mitgehen und wieder anfeuern; Daumenhalten allein wird nichts nützen!

KSV. Böhlerwerk—Mauer-Öhling
10:0 (4:0)

Eine überraschend hohe Niederlage konnte die KSV. Böhlerwerk, trotzdem sie mit zwei Ersatzleuten antrat, dem Herbstmeister der 2. Klasse Ybbstal, Mauer, zufügen. Das Spiel begann mit einem Knalleffekt, da Mück I nach schöner Vorarbeit von Peßl mit Bombenschuß in der zweiten Spielminute den Treffer erzielte. Die ambitioniert kämpfenden Böhlerwerker zeigten sich in prächtiger Spiellaune und be-

Passionsspiel „Welterlösung“ einen nachhaltigen Eindruck auf die Besucher aus. Die Rollen sind gut verteilt. Alle Spieler haben sich schon in ihre Rollen eingelebt, besonders der Christustarsteller meistert seine Rolle vorzüglich. Auch die übrigen Darsteller verdienen Bewunderung. Mögen recht viele durch dieses Passionsspiel zum göttlichen Heiland zurückgewonnen werden. Das wünschen wir vom Herzen den mutigen Darstellern der „Welterlösung“ in Aschbach.

Ybbsitz

Jagende Hunde. Es mehren sich die Fälle, daß in den einzelnen Jagdrevieren jagende Hunde angetroffen werden, die nicht nur das

herrschen souverän das Spielfeld. Trotz des tiefen Bodens wurde der Ball flach am Boden gehalten und einer flüssigen Kombination, in der zwar die Flügel etwas vernachlässigt wurden, gehuldet. Der Jugendspieler Travetzky fügte sich als Rechtverbinder gut in das Team ein und zeigte viel Spielverständnis, auch Jobst als Verteidiger zog sich mit Anstand aus der Affäre, wogegen Mauer in keiner Spielphase der KSV. Böhlerwerk einen ernstlichen Gegner abgeben konnte, obwohl sie bis zum Schlußpfiff verbissen kämpften, aber ein anständiger Verlierer war. Esselberger als Mittelfläufer und der Tormann überragten ihre Mitspieler an Können. Bis zur Pause waren noch Peßl (5. Minute), Mück I (2. Minute) und Peßl (23. Minute) erfolgreich. Mit viel Tempo und ständiger Überlegenheit wurden durch Tore von Mück I (46. Minute), Mayer (50. Minute), Peßl (52. Minute), Mayer (62. Minute), Peßl (72. Minute), Mück I (88. Minute) der Endstand fixiert. Bei Böhlerwerk sah man von allen Spielern ansprechende Leistungen und besonders Floh II wartete mit einer gediegenen Tormannleistung auf. Reserven 14:3 für Böhlerwerk.

Kurzberichte

Beim internationalen Schiffliegen in Oberstdorf siegte der Finne Luuro im Gesamtklassement vor dem Schweizer Schneider und unserem Sepp Bradl. Der junge, 19-jährige Finne stellte mit 139 Meter auch einen neuen Weltrekord im Weitenfliegen auf. Stark verbessert zeigte sich auch der heuer so wenig erfolgreiche Sepp Weiler.

Der bekannte Mittelstürmer der Grazer „Sturm“-Mannschaft, Niederkircherer mußte sich einer Magenoperation unterziehen und wird seinem Verein längere Zeit nicht zur Verfügung stehen.

Der Engländer Turpin errang bei einem Mitteltgewichtskampf in London gegen den Holländer Luc van Dam einen k.o.-Sieg nach einer Kampfzeit von 48 Sekunden.

Im Stemma siegte Österreich gegen Schweiz überlegen mit 6:0.

Dem „Schleich“ mit Ländermatchkarten hat sich nun auch die Polizei „liebevoll“ angenommen und es ist zu hoffen, daß mit diesen Schädlingen des Sports endlich einmal aufgeräumt wird. Leider dürften auch maßgebende Funktionäre des ÖFB an dem Skandal beteiligt sein. Reinen Tisch zu machen, hat sich aber noch immer in jeder Beziehung günstig ausgewirkt.

Wild beunruhigen, sondern selbst verfolgen, beißen bzw. töten. Häufig kam es auch vor, daß sie auch weidende Schafe angriffen und verbißen, so daß diese geschlachtet werden mußten. Die Hundebesitzer werden daher aufmerksam gemacht, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde keine Gelegenheit haben, wild in den Wäldern herumzustreifen, da sie ansonsten rücksichtslos erschossen werden. Das gleiche gilt auch für Katzen, die in den Wäldern herumstreifen.

Obstbaukurs. Eine richtige und praktische Obstbaupflege und die hierzu nötige Schädlingsbekämpfung ist für jeden Landwirt unerlässlich, um eine ertragreiche Ernte zu erhalten. Über diese obstbaulichen Arbeiten und theoretischen Erläuterungen hierzu wird am Montag den 12. ds. Baumwärter Kößl in der Wirtschaft Großhöll in Maisberg sprechen. Wer für diese Arbeitsanleitungen Interesse bekundet, möge diesen Kurs besuchen.

Hohenlehen

95. Geburtstag. Der älteste Journalist Österreichs, Gustav Davis, feierte am 3. ds. in Hohenlehen seinen 95. Geburtstag. Davis war der Herausgeber und Besitzer der „Kronen-Zeitung“ und hat auch als Verfasser zahlreicher Bühnenwerke einen guten Namen. Für Johann Strauß schuf er mehrere Operetten-Librettos. Seit 1938 lebt Davis zurückgezogen auf seinem Gut im Ybbstal. Anlässlich seines Jubeltages wurden ihm u. a. auch von der Gemeinde Wien zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zu teil, denen auch wir uns anschließen.

Großhollenstein

Waldaufforstungsvortrag und Film. Am Sonntag den 4. ds. wurde in Rettensteiner Kinosaal ein sehr lehrreicher Waldaufforstungsfilm des Oberforstrates Ing. Hufnagel vorgeführt, wozu der Waldaufforstungsreferent der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen, Ing. Pivonka, einen sehr anregenden, klaren und leicht verständlichen Vortrag hielt. Die anwesenden Waldbauern und besonders die zahlreich erschienene bäuerliche Jugend wurde eingehend über alle wichtigen Arbeiten, die für die Wiederaufforstung des Waldes vom zeitlichen Frühjahr bis in den Spätherbst hinein höchst notwendig sind, unterrichtet. Der Vortragende begann mit den forstlichen Pflanzschularbeiten in den Saatkämpfen, den Verschararbeiten der jungen Pflänzlinge, der Pflege und Heranziehung von gesunden, kräftigen Kulturpflanzen, den wichtigsten Forstkulturen und Pflanzmethoden für die verschiedenen Holzarten nach den unterschiedlichsten Bodenverhältnissen. Weiters erörterte er die besten Arten der Gewinnung, Behandlung und Pflege der Kulturpflanzen und die bewährtesten Mischverhältnisse zur Erzielung naturgemäßer Hochwaldbestände. Er sprach ferner über die Pflege der Forstkulturen und ihrer Nachbesserungen und über die wichtigsten Bekämpfungsmaßnahmen gegen

Der kluge Waldl

„Sie haben keine Idee, meine Herren, was für ein Pfiffikus mein Dackl ist? Da hat er mir unlängst wieder einmal einen Streich gespielt, über den Sie gewiß staunen werden.“

Sitz ich da eines Sonntags mit einigen Bekannten drüben beim „braunen Bär“. Waldl, mein treuer Begleiter, ist selbstverständlich auch dabei. Das nächstgelegene Fensterbrett hatte er sich zur Ruhestätte auserkoren und von da aus schaute er gemächlich auf unseren Tisch herunter. In der Hitze der Unterhaltung achte ich gar nicht auf meinen Hund und wie ich dann nach längerer Zeit mich endlich nach ihm umseh — verflix! — da war das Fensterbrett leer, der Racker verschwunden. Ich rufe, ich pfeife, ich suche — von meinem Waldl keine Spur! Ich durchsuchte gründlich Haus und Hof — von meinem Dackl war nichts zu erblicken! Ich trete auf die Gasse, ein wenig Umschau zu halten, da auf einmal kommt mein lieber Waldl in gestrecktem Lauf dahergerannt und zwar — mit meinem Regenschirm. Ich stand vor einem neuen Rätsel! Was mochte denn in das Hundevieh gefahren sein? Draußen war das herrlichste Wetter — was veranlaßte ihn also, nach Hause zu rennen und meinen Schirm zu holen? „Na, Kerl, da hast du gleich den wohlverdienten Lohn!“ rief ich und verabreichte ihm mit dem Paraplui ein paar derbe Hiebe. Winselnd und mit vorwurfsvollen Blicken verkroch sich der Hund unter die Bank im Wirtschaftshaus.

Nun setzten wir uns zu einem Tarock zusammen. Es mochte aber gar nicht lange gedauert haben, da verdunkelt sich plötzlich der Himmel, finstere Wolken ballen sich zusammen, ein Wirbelwind saust daher und aus der Ferne ertönen die ersten Donnerschläge. Bald geht auch ein heftiger Gewitterregen nieder. Es war gerade die Stunde, wo ich sonst nach Hause zu gehen pflegte. Leid wäre mir um mein neues Sonntagsgewand gewesen, aber durch Waldls Fürsorge hatte ich ja einen Schirm! Wir schauten

einander verdutzt an. Wie, um alles in der Welt, hatte der Tausendsassa das Unwetter voraussehen können?! Der Fall machte mir nicht geringes Kopfzerbrechen. Immerhin mußte ich aber um jeden Preis der Sache auf den Grund kommen, nicht eher rührte ich mich von der Stelle! Doch, wie? — Spähend lasse ich die Augen umherschweifen und — „Halt, ich hab's!“ rief ich frohlockend aus. Meine Partner schauten mich mit vor Neugier gespannten Mienen fragend an. „Hier, meine

Das höchste Glück des Menschen

Es geschah im Anfang der Zeiten, daß die Menschen zu Gott schrien und riefen: „Herr, sieh, wir sind elend auf Erden, mach uns glücklich, o Herr!“

Und Gott, der Barmherzige, der Mitleid hatte mit den Menschen, gab ihnen das Gold. Hei, wie das glänzte und gleißelte! Und die Menschen begannen das Gold zu suchen, stiegen in die dunkle Erde hinab, um es zu finden und waren glücklich, in seinem Besitz. Als aber jene, die gnußsüchtig und leichtsinnig ihr Gold vertan hatten, sahen, wie die Klugen und Vorsichtigen es in Kisten und Kästen sperrten und sie zu Knechten machten, erhoben sie sich wider jene und es war ein großes Morden auf Erden — und die Verwundeten und Sterbenden schrien zu Gott und lästerten ihn.

Und Gott, der Allgütige, der sah, daß die Menschen elend waren, sandte ihnen die Liebe. Da ward es Frühling auf Erden mit einem Schlag und Frühling in den Herzen der Menschen, und sie sahen die Erde so schön, wie einst den Garten Eden, und der Fluch schien ausgelöscht, den die Sünde auf sie geladen hatte in jenem Garten. Wie Rosenketten trugen sie die Mühen des Lebens mit Jauchzen und mit Lachen. Aber die Seligkeit

Herren!“ rief ich endlich, auf das Fensterbrett zeigend, „hier haben Sie des Rätsels Lösung! An dieser Stelle ist mein Waldl die ganze Zeit über gelegen und gleich daneben sehen Sie ein Glas mit einem Laubfrosch! Das kluge Tier hat einfach die Wetterprognose des Fröschleins, das schon lange vor dem Wettersturz am Boden gehockt haben muß, verstanden und daraus die Folgerungen gezogen!“

„Nun, was sagen Sie dazu, geehrte Herren? Kann man da noch von „tierischem Instinkt“ sprechen? Nein! Ich glaube, das ist viel mehr, das ist einfach — Vernunft!“

währte nicht lange — es kam der Kampf der Männer um das Weib und der Kampf der Weiber um den Mann. Haß und Eifersucht kamen im Gefolge der Liebe, Qualen ohne Maß und Leiden ohne Ende, Verbrechen, Sünde und Laster. Freund stand gegen Freund, Bruder gegen Bruder, Volk gegen Volk, und des Jammers war kein Ende auf Erden.

Und Gott, der Langmütige, der seine Menschen liebte, berührte ihre Stirn und gab ihnen die Weisheit. Und die Menschen begannen einsam zu wandeln, sie forschten dem Wesen der Dinge nach, blickten in die Werkstätten der Natur und zweifelten in ihrer großen Weisheit an Gott und seinen Werken und — waren elender denn je.

Aber sie schrien nicht mehr zu Gott, sondern sie blickten klugen Auges himmelwärts und schüttelten die weisen Häupter.

Und Gott, den Allweisen, dauerten die armen, weisen Menschen, und er berührte ihre Stirn abermals und gab ihnen — die Dummheit.

Und siehe — da war das Glück unter den Menschen — und es starb nicht mehr!

T. B.

alle Schädlinge: Mensch, Wild, Insekten Bakterien und Pilzkrankheiten, weiters über die Maßnahmen gegen unvermeidliche Elementarschäden usw. Ein ganzes arbeitsreiches Jahr der neuzeitlichen Waldaufzucht und Pflege des Waldes wurde geschildert. Der Wald ist und bleibt, so sei wieder festgestellt, die beste Sparkasse des Waldbauern. Anschließend wurden vom Referenten alle Anfragen der Waldbesitzer eingehend erklärt und beantwortet. Alle Anwesenden waren durch den lehrreichen Vortrag sichtlich sehr beeindruckt und dankten dem Vortragenden und der Direktion der Wald- und Gebirgsbauernschule nochmals für ihre Bemühungen.

Göstling

Bruckner-Ring. Dem Gatten der ehemaligen Opernsängerin Agnes Stepan, Hugo Dutz, wurde für 30jährige Mitgliedschaft bei den Wiener Symphonikern der Brucknering überreicht.

Kritische Bemerkungen zum Hochkar-Riesentorlauf vom 25. Februar. Verschiedene Beschwerden geben Anlaß, auch auf die wirtschaftliche Seite der Veranstaltung hinzuweisen. Es hat sich bei dieser Veranstaltung gezeigt, daß die Schutzhütte am Hochkar für die Durchführung von größeren Schiveranstaltungen viel zu klein ist und schon bei einer Durchschnittsbeteiligung den Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Es wäre eben nötig, Wettläufer und Gäste gut unterbringen zu können, was aber am Hochkar nicht möglich ist und es wird wohl für den Besitzer der Hütte und den an dem Fremdenverkehr interessierten Stellen notwendig sein, die Hütte in einen Zustand zu bringen, der den heutigen Anforderungen entspricht. Kaum verständlich ist es aber, wenn ein Hüttenwirt so wenig Getränke auf der Hütte hat, daß sie ihm bei einem zahlenmäßig größeren Hüttenbesuch schon in den ersten Stunden zum Teil ausgehen und die Wettläufer dazu angehalten werden müssen, Getränke auf die Hütte zu bringen. Für die Einlagerung von Bier, Fruchtsäften und vor allem den verschiedenen Fleischwaren in Konserven, die ja bekanntlich auch nicht verderben, wäre Zeit genug gewesen und es gab ja auch einmal eine Zeit, wo die so feierlich eröffnete Materialseilbahn in Betrieb war. Solange sie nun nicht in Betrieb ist, sollte sich eben der Hüttenwirt öfters in das Tal bemühen, um die nötigen Sachen oben zu haben, wenn man sie braucht. Es liegt dies wohl im Interesse des Wintersportes und des Fremdenverkehrs, will man nicht hemmend gegen diese beiden wirken, was nach den derzeitigen Gegebenheiten leider der Fall ist. Auch wird es notwendig sein, daß man auf der Hütte für Notlager, die bei einem Massenbesuch durchaus verständlich sind, die nötigen Decken beschafft und die vorhandenen bei finanzieller Möglichkeit durch richtige Decken ersetzt. Für den Wintersportverein wird es bei kommenden Veranstaltungen am Hochkar notwendig sein, die Teilnehmer aus eigenen finanziellen Mitteln von und nach Lassing zu bringen, denn alles andere wird für den Verein kaum fördernd sein. Dies wurde nun alles aufgezeigt, um es in der Zukunft besser zu machen und das wird auch notwendig sein, um nicht nur auf dem Papier eine Fremdenverkehrsgemeinde Göstling zu haben.

Fahrpreismäßigungen für Mitglieder des Österr. Touristenklubs. Aus der Fülle der Fahrpreismäßigungen für Verbandsmitglieder einige Strecken, die besonders für unsere Mitglieder in Betracht kommen: Eisenbahnen: Wien—Hollenstein, Wien—Göstling über Waidhofen, Wien—Lunz, überall mit Aufzahlungsmöglichkeit. Von Amstetten, Kaufhaus Schwartz, lösbar nach Lavamünd, St. Veit a. d. Glan, Mallnitz, Leogang, Niedersill, Hüttenberg, Kitzbühel, Krimml, Spital am Millstättersee, Bleiburg, Eisenkappel, Solbad Hall, Rosenbach, Ötztal, Brenner, Innichen, Bludenz, Bad Aussee, Hinterstoder, Radstatt. Mit Postkraftwagen: Waidhofen, Mariazell, Kienberg-Gaming—Lackenhof, Lunz—Lackenhof, Hiefalau-Wildalpen, Mariazell—Wildalpen. Näheres auch durch Verzeichnis, das bei den Sektionen aufliegt. Preis S 1.—.

Lunz a. S.

Theater. Am 3. und 4. März fand im Saal des Gasthofes Stix eine Aufführung der Theatergruppe Lunz a. S. statt, die sich in allen drei Vorstellungen besten Besuches erfreute, und zwar mit Recht. Unter der bewährten Spielleitung Ferdinand Muchs wurde das gute Volksstück „Es gibt koa Dankbarkeit“ mit bestem Erfolg auf-

geführt. Das aufgelockerte und natürliche Spiel aller Darsteller verdient vollste Anerkennung. Bahnvorstand Franz Gmeiner legte mit seinem Pater Jakob eine glanzvolle Leistung hin, die sich auf jeder Bühne sehen lassen könnte. Die Gestalt des alten Pfarrers gewann durch ihn ebenso erschütterndes als schalkhaftes Leben. Die Schwester des Pfarrers wurde von Frau Haselsteiner sehr sympathisch verkörpert, ebenso das nette Liebespaar von Traute Zwack und Karl Fürnweger. Ludwig Fürnwegers Straucherl sorgte für den nötigen Humor und erregte bei jedem Erscheinen die Lachmuskeln. Fritz Bauers und I. Esletzbichlers handfestes Wirtsehepaar war ebenso lebensecht wie die drei Bauern, die von Ludwig Hauser, Ernst Pöchacker und Willi Fürnweger dargestellt wurden. Der adelige, aber ohne Herzensadel wirkende Werksdirektor fand in Ernst Moser einen wirkungsvollen Darsteller, während sein Sekretär von Fritz Buder nicht weniger gut verkörpert wurde. Sepp Aigners alter Arbeiter war eine ausgezeichnete Charakterdarstellung von erschütternder Wirkung. Claude Leichtfrieds alte Brandnerin wirkte lebensecht. Rosl und Jockerle wurden von E. Edelbacher und Sepp Fürnweger durchaus erfreulich dargestellt. Als Souffleur bemühte sich S. Baumgartner um das Stück. Die hübschen Bühnenbilder, die zu dem Stück über die vorhandenen Kulissen hinaus nötig waren, hat Zahntechniker Giller mit viel Geschmack und Können gemalt und fanden volle Anerkennung. In den Pausen haben Mitglieder der Kapelle Fürnweger mit scheidigen, schönen Weisen sich in die Herzen der Zuhörer gespielt und damit bedeutend zu den Aufführungen beigetragen, die jedesmal ausverkauft waren und an die man sich gerne erinnert. Das Reinertänze dieser Abende ist für die Ladinenopfer bestimmt.

WIRTSCHAFTSDIENST

Auch heuer keine Sommerzeit

Wie die Bundesgewerbekammer mitteilt, wurde die kürzlich von der Bundeshandelskammer beantragte Einführung der Sommerzeit dieser Tage vom Ministerrat abgelehnt. In einem Schreiben wurde der Bundeskammer mitgeteilt, daß angesichts der geteilten Meinungen im Ministerrat ein einhelliger Beschluß nicht zustande kam, so daß es im Jahre 1951 auch wieder bei der Normalzeit verbleibt.

Tagung der Verkehrstreibenden im Bezirk Amstetten

Die Mitglieder des Verkehrsgewerbes im Bezirk Amstetten versammelten sich unter dem Vorsitz ihres neu bestellten Bezirksvertrauensmannes Gabner zu fachlichen Beratungen. Bezirksstellenobmann Schmid entbot allen Erschienenen, insbesondere den Kammerärten Erkl, Hottowy und Reitner den Gruß der Bezirksstelle. Die Kammerärte Vorsteher Erkl und Hottowy skizzierten die schweren Sorgen des konzessionierten Gewerbes der Lastenbeförderer und des Personenfuhrerwesens und unterstrichen die ungleiche Konkurrenz der staatlichen Betriebe, die schwere Beeinträchtigung durch den Werksverkehr sowie den landwirtschaftlichen Traktor und ermahnten die Mitglieder zur Preisdisziplin.

Kleidermacherversammlung im Bezirk Amstetten

Die Herren- und Damenschneider des Bezirkes Amstetten hielten unter dem Vorsitz ihres Vertrauensmannes Klaus ihre Jahresversammlung ab, bei welcher das Mitglied der Innung Kubiska ein Referat über die Lohn- und Preisentwicklung des Kleidermacherwesens seit Kriegsende mit anschaulichem Zahlenmaterial brachte und die Mitglieder zur Leistungssteigerung sowie zu geordneter Geschäftsführung nach kaufmännischen Grundsätzen ermahnte. Im Anschluß ergab sich eine befruchtende Aussprache.

Neues Erzvorkommen in Kärnten

Schon vor geraumer Zeit wurde von den Bewohnern von Oberdrauburg und Umgebung auf dem dort gelegenen Bergmassiv Scheinitzen Erz gefunden. Im vergangenen Jahr wurden daher Gesteinsproben von Fachleuten eingehend untersucht. Die Analysen zeigten ein überraschendes Resultat und ließen es geboten erscheinen, durch die Bleiberger Bergwerksunion einen sogenannten Großversuch mit rund 350 Tonnen Gestein zu unternehmen. Dieser Versuch ergab einen Erzgehalt von 8,5 Prozent. Es kann angenommen werden, daß der Durchschnittsgehalt bei einem bergwerksmäßigen Betrieb zehn Prozent betragen wird. Das ist ein überaus günstiges Resultat, weil die Bergbehörde für die Erteilung der Schurfberechtigung einen Erzgehalt von mindestens 5,5 Prozent vorschreibt. Die Tatsache, daß die zu erwartende Erzausbeute aus dem dortigen Gestein fast die doppelte Menge ergeben wird, hat den „Bergbau Scheinitzen“ veranlaßt, alle vorbereitenden Maßnahmen zur bergwerksmäßigen Ausbeutung des Scheinitzen mit Unterstützung einer schweizerischen Finanzgruppe zu treffen. Das Gesamtvorkommen wird auf 2,5 Millionen Tonnen Erze geschätzt.

Neu AB 5. MÄRZ



Lie

ERHALTEN BEI JEDEM POSTAMT KOSTENLOS DEN A. HERZMANSKY Wien

Frühjahrs-Katalog

Bestellkarten können beim Postamt behoben und UNFRANKIERT an uns eingesandt werden.

Aus der Sowjetunion

Wohnbau an erster Stelle in der UdSSR.

Jeden Tag kommen auf das Hauptpostamt von Gorki Briefe aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion, Zeitungen und Zeitschriften mit der Adresse: „Gorki, Sormowo, Sudostroitelnja Uliza (zu deutsch: Schiffbauerstraße). Vor drei Jahren gab es diese Straße noch nicht. Sie entstand 1948 aus einer öden Fläche am Rande der Stadt, wo ein großes Wohnhaus gebaut wurde. Zwei Jahre später war die asphaltierte Straße zu beiden Seiten mit großen, gut ausgestatteten Häusern gesäumt. So entstand die Schiffbauerstraße, in der jetzt hunderte Familien wohnen. Fahren wir jetzt im Geiste aus dem europäischen Teil der UdSSR, in den asiatischen. In Sibirien liegt die Gebietsstadt Omsk. Die Wohnraumfläche dieser Stadt wurde nach dem Krieg um 300.000 Quadratmeter vergrößert. In den letzten drei Jahren wurden in Omsk mehr als 150 neue, vielstöckige Wohnhäuser gebaut. Außerdem bauten sich die Bewohner der Stadt mit Hilfe staatlicher Kredite 1.500 Eigenheime. Kehren wir zurück nach Moskau, der Hauptstadt der Sowjetunion. Moskau ist die Bahnbrecherin all des Neuen, das im Lande des Sozialismus entsteht. Ihr folgen alle Gebiete und Städte der Sowjetunion. Die Moskauer geben auch dafür ein Beispiel, wie man rasch Wohnraum für die Bevölkerung schafft. 1947 wurden in Moskau 129.000 Quadratmeter neue Wohnfläche in Gebrauch genommen. 1948 kamen 270.000 Quadratmeter hinzu, 1949 weitere 405.000 Quadratmeter und 1950 sogar 510.000 Quadratmeter. Die Sowjetregierung und die Kommunistische Partei betrachten die Lösung des Wohnbauproblems für die Bevölkerung als eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben des sozialistischen Staates. Es gibt derzeit in der UdSSR, keine einzige Stadt und kein einziges Dorf, wo nicht neue Häuser gebaut würden. Die Fragen des Wohnbaues werden bei den Sitzungen der Sowjets, der Deputierten der Werktätigen und bei den Konferenzen der Stadtkomitees der Kommunistischen Partei regelmäßig beraten. In der UdSSR, wo sich das ganze Volk auf seine friedliche Aufbauarbeit konzentriert, gibt es keine Vorschläge zur Einschränkung der Wohnbautätigkeit, wie dies in den USA der Fall ist. Die sozialistische Wirtschaft hat dem Wohnbau eine leistungsfähige, industrielle Grundlage gegeben. Auf den Bauplätzen in Moskau, Leningrad, Kiew, Minsk, Smolensk und anderen Städten kann man zahlreiche Maschinen sehen, die die Handarbeit ersetzen: Kräne, Bagger, Autokrane, Autos mit Kippvorrichtungen usw. Der Wohnbau wird in der UdSSR, zu einem hochmechanisierten und fortschrittlichen Zweig der sozialistischen Industrie. Weite Kreise der sowjetischen Öffentlichkeit und vor allem die Gewerkschaften üben eine ständige öffentliche Kontrolle über den Bau von Wohnungen für die Arbeiter und Angestellten aus. In Übereinstimmung mit den Verpflichtungen, die in den Kollektivverträgen mit den Gewerkschaften festgelegt werden, schufen die Betriebsleitungen der Betriebe der Kohlenindustrie 1950 eine Million Quadratmeter Wohnfläche für die Arbeiter. Bei den Sitzungen der Betriebsräte der Gewerkschaften und der Zentralkomitees der Gewerkschaften der

einzelnen Industriezweige legen die wirtschaftlichen Leiter, darunter auch die Minister, den Arbeitern Rechenschaft darüber ab, wie sie ihre Verpflichtungen bezüglich des Wohnbaues, die sie im Kollektivvertrag auf sich genommen haben, erfüllen. Die Frage des Wohnbaues wurde 1950 vom Plenum des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften genau geprüft. Unter den Voraussetzungen der sozialistischen Gesellschaftsordnung, in der die Fabriken, die Bergwerke und Eisenbahnen Eigentum des ganzen Volkes sind, können die Gewerkschaften wirksamen Einfluß auf die Steigerung des Wohnbaues für die Arbeiter und Angestellten ausüben.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Maschinenaktion

Die Landmaschinenaktion wurde nunmehr für 1951 wieder ausgeschrieben, und zwar für Greiferauflagen, Gebläse, Höhenförderer, Stallmistförderanlagen, Silohäcksler, Vielfachgeräte, Waschmaschinen und Wäschezentrifugen, im Bergbauerngebiet außerdem für Motormäher, Bodenseilwinden, Seilbahnen, Güllepumpen, Rührwerk, Güllerohre für feste und fliegende Leitungen, Diesel- und Elektromotore zum Antrieb von Güllepumpen und Seilwinden und Hauswasserversorgungsanlagen. Die Anträge können bis 31. Mai 1951 bei der Bezirksbauernkammer gestellt werden.

„Die Landwirtschaft“

Die von der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien herausgegebene Fachzeitschrift erscheint monatlich und enthält wichtige Mitteilungen über die jeweils laufenden Förderungsmaßnahmen der Kammer, aktuelle Wirtschafts- und Steuerfragen, interessante Fachbeiträge von Referenten der Landwirtschaftskammer und von bewährten Praktikern. Bei dem Jahresbezugspreis von 24 S ist sie für jeden Bauern erschwinglich und wird der Bezug bestens empfohlen. Bestellungen nimmt die Bauernkammer entgegen.

Murbodner Rinderzucht- und Absatzgenossenschaft

Die ordentliche Vollversammlung der Murbodner Rinderzucht- und Absatzgenossenschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs findet am 20. März um 9 Uhr im Brauhaus Jax, Dieltl, Waidhofen a. d. Y., statt.

Steuererklärungen

Den Bauern wird geraten, die zur Zeit vom Finanzamt ausgeschickten Einkommen- und Umsatzsteuererklärungsformulare für 1950 noch nicht jetzt, sondern erst nach Beratung durch die Bezirksbauernkammer nach Ostern auszufüllen.

Waldarbeiterkurse

Zur Vorbereitung für die Waldfacharbeiterprüfungen werden an der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen sechstägige

Der Leselisch

„Auf der Donau wird für den Frieden gearbeitet“, so heißt eine dreiseitige Bildreportage des Märzheftes der „Brücke“ über einen einzigartigen österreichischen Betrieb: die Korneuburger Schiffsverfertigung. In gewohnter Vielseitigkeit bringt auch diese Nummer der beliebten Illustrierten wieder eine Fülle aktueller Berichte. Unter vielem anderen Unterhaltenden und Belehrenden widmet „Die Brücke“ größeren Raum auch der eindrucksvollen Gedenkfeier österreichischer Wissenschaftler für den verstorbenen berühmten Sowjetgelehrten Professor S. Wawilow. Wenn man noch den Sportteil, die interessante Briefmarkenseite, die Schachseite und die vielen sonstigen Rubriken und Notizen hinzunimmt, so staunt man wieder einmal, wieviel einem „Die Brücke“ bei 1 Schilling Kaufpreis bietet.

Waldarbeiterkurse durchgeführt. Der erste Kurs beginnt am 2. April. Anmeldungen sind bis spätestens 17. März an die Landwirtschaftskammer zu richten. Im Anschluß an den Kurs kann die Waldfacharbeiterprüfung abgelegt werden.

Obstbau

Nunmehr ist es höchste Zeit, vor Beginn der Frühlingsarbeit den Obstgarten in Ordnung zu bringen. Die Entrümpelung kann jetzt jederzeit durchgeführt werden, für die Winterspritzung muß jeder dazu geeignete Tag ausgenützt werden. Die nächsten Kurse der Bezirksbauernkammer finden statt am Montag den 12. ds. in Maisberg, Groß-Höll, Mittwoch den 14. ds., in Schwarzenberg, Feket, am Donnerstag den 15. ds. in Hubberg, Pfandl, am Samstag den 17. ds., Prochenberg, Klein-Haselstein, am Mittwoch den 21. ds. in Hollenstein, Tauerreith, am Donnerstag den 22. ds. in St. Georgen am Reith, Keucheneck.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Es wird hiemit kundgemacht, daß der diesjährige Frühjahrs-Zucht- und Nutzviehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs am Dienstag den 13. März 1951 auf einer hinter dem städt. Friedhof gelegenen Grundparzelle abgehalten wird. Die Zufahrt und der An- und Abtrieb ist abweigend von der Ybbsitzerstraße durch die Friedhofstraße vorgesehen.

Waidhofen a. d. Ybbs. am 5. März 1951.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die bewiesene Anteilnahme an dem tragischen Tod meines Mannes, Herrn

Franz Eichleter

zu danken, spreche ich auf diesem Weg meinen innigsten Dank aus. Besonders danke ich allen, die meinem Mann nach dem Unglück hilfreich zur Seite standen, seinen alten Sportkameraden und Freunden sowie allen anderen, die den Verstorbenen zu Grabe geleitet haben, Hochw. Herrn Pfarrer Gräupel für die Führung des Konduktes und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Böhlerwerk, im März 1951.

207

Käthe Eichleter.

Danksagung

Allen lieben Freunden und Bekannten, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Karoline Kunz

liebe Beweise ihrer Anteilnahme entgegenbrachten, möchte ich auf diesem Wege, gleichzeitig für die Kranz- und Blumenspenden und die Führung des Konduktes herzlich danken.

211

Karl Stellner.

OFFENE STELLEN

Mädchen für Landwirtschaft zu vier Kühen bei günstiger Arbeitsbedingung und gutem Lohn gesucht. Ing. Franz Wedl, Ziegelwerk, Rosenau a. S. 155

Hausgehilfin

mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt gesucht. Wäscherei Pointner, Waidhofen a.Y. 200

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt mit etwas Kochkenntnissen zu zwei Kindern gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 216

Platzmeister

für den Parkbad-Tennisplatz in Waidhofen (Pensionist oder Rentner) gesucht. Schriftliche Anmeldung an die Verwaltung des Blattes. 210

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 9. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 10. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 11. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Der Fall von Berlin

Der monumentale Farbfilm vom Ende des dritten Reiches mit M. Gelowani, M. Kowalewa, B. Andrejew. In deutscher Sprache.

Montag, 12. März, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 13. März, 6.15, 8.15 Uhr

Schicksal aus zweiter Hand

Ein Film um Liebe und Eifersucht, von Hellsehen und Wahrsagerei mit Marianne Hoppe, Wilhelm Borchert, Erich Ponto, Albert Florath, Heinz Klingenberg u. a.

Mittwoch, 14. März, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 15. März, 6.15, 8.15 Uhr

Glaube an mich

Ein Wintersportlustspiel mit Marthe Harell, Rudolf Prack, Senta Wengraf, Ewald Balser u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Preisschnapsen

am Samstag den 17. März 1951 im Gasthaus Hager, Zell, Burgfriedstraße 11. Beginn 18 Uhr. Nennungsschluß 19 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
214 Josefina Hager.

Zum

Hauswurstessen

am Samstag, 10. März 1951, im Gasthof Steininger-Hierhammer ladet herzlichst ein

199 Resi Steininger

Pelz-Schau

12. und 13. März 1951

(ganztägig) bei

Kaufmann Rinner
Waidhofen a.Y., Weyrerstr. 15

Mäntel

in allen Preislagen zu den günstigsten Ratenzahlungen

Geschäftsweiterführung

Gebe meinen verehrten Kunden bekannt, daß an Stelle meines verunglückten Geschäftsteilhabers Franz Eichleter seine Frau Käthe Eichleter mit mir den Betrieb in vollem Umfang weiterführt und bitten wir unsere Kunden, uns weiterhin mit ihren Aufträgen zu beehren.

Schlossermeister Heinrich Wurzer

Böhlerwerk 20

208

Gesucht wird per sofort ein tüchtiges Ehepaar (auch mit Kind) für einen modern eingerichteten Bauernhof. Frau muß 5 Kühe melken und Feldarbeit verstehen. Mann muß in allen landw. Arbeiten perfekt sein. Geboten wird Gehalt für 14 Monate (monatlich 500 S), ganze Verpflegung, Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, Kabinett. Anfragen zu richten an Frau P. Killmey, Hohenberg, N.O., Baumgartenhof. 212

In Villenhaushalt wird Mädchen aufgenommen. Beste Zeugnisse und Nachfrage Voraussetzung. Um Vermittlung wird gebeten. Friedrich Rieß, Ybbsitz, Ederlehen (neue Villa). 213

Bedienerin, ganztägig, oder Hausgehilfin gesucht. Forstmeister Wessely, Waidhofen, Ederstraße 1. 215

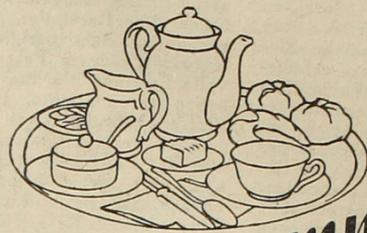
STELLENGESUCHE

Frau ohne Anhang mit Kochkenntnissen, rein und nett, sucht halbtägig oder stundenweise Bedienung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 209

REALITÄTEN

Baugrund, 1.000 Quadratmeter, Stadtnähe, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 202

Kleinhaus in Opponitz, mit Obstgarten (20 Obstbäume) und freier Wohnung zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 204



Kaffee komplett

mit Butter, Marmelade und Semmeln ist das komplette Frühstück im Hotel. Zum Unterschied davon ist ein kompletter Kaffee einer, der ohne jede weitere Zutat gekocht worden ist, so wie der aus der Kaffeemittelmischung LINDE. **Komplett sein ist der Mischung Sinn, im Linde ist schon alles drin!**



EMPFEHLUNGEN

Amstag des Notariates Waidhofen a. d. Ybbs

Der Amstag des Notariates Waidhofen a. d. Ybbs in Hollenstein findet jetzt wieder regelmäßig am dritten Mittwoch im Monat im Gasthof Edelbacher (Extrazimmer) statt. Es werden auch Unterschriften und Abschriften beglaubigt.

201

Dr. Regenspursky
öffentl. Notar.

Auch jetzt Bettwäsche

färbig,

Damast, Weißware

im

Kaufhaus Schanzer

Hilm-Kematen 198

Kücken

Leghorn, Rhodeländer, rebhuhn-färbige Italiener, blutuntersucht, allerbeste Abstammung, liefert

170

Ambros Weißenhofer, Ybbsitz.

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 66

Gebrauchter Tischherd mit Schiff zu verkaufen. Unterzell 43. 195

Kleine Küchenkredenz und 2 Sesseln verkäuflich. Schmid, Waidhofen, Julius-Jax-Gasse 6, gegenüber Häuserblock. 197

Gelegenheitskauf. Preiswerte Herrenstiefel, Größe 43, abzugeben. Wimmer, Wenten 30, Hollenstein a. d. Ybbs. 203

Piano, Marke Hupfeld, Phono-Liszt, zu verkaufen. Bruckner, Ybbsitz 32. 205

Indische Laufenten, beste Leger, und Zwerghühner billig abzugeben. Waidhofen, Krautberggasse 8. 206

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

ALLE
DRUCKSACHEN

für Industrie,
Handel, Gewerbe
und privaten Bedarf

liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll

**DRUCKEREI
L. STUMMER**

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Fernruf 35